

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 21.

Hirschberg, Donnerstag den 27. Mai 1841.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Übersicht.

In der Schweiz hat nun der große Rath des Cantons Aargau seinen vorläufigen Beschluß in der Klostersache gefasst. Derselbe lautet: „von der Tagesatzung zu begehren, daß sie ihrem Beschlusse vom 2. April keine weitere Folge gebe; geschehe dies gleichwohl, so sei der Stand Aargau zu einigen Opfern bereit, die er ohne wesentliche Beeinträchtigung seiner Rechte bringen könne; auch sollen alle Executions-Maßregeln in der Klostersache vorerst eingestellt werden.“ 165 Mitglieder fassten dieses Votum, 80 waren dagegen. — Letztere haben sich gegen dasselbe verwahrend erklärt, indem es auch dem Tagsatzung-Konklusum durchaus nicht entspreche.

In Frankreich versammelte sich zu Paris am 10. Mai der Pairshof in geheimer Sitzung, um den Bericht der Instruktions-Kommission über die Darmèssche Angelegenheit zu vernehmen. Die Anklage-Akte beschuldigte 10 Personen an der Theilnahme des beabsichtigten Königsmordes; 8 davon hat aber der Pairshof für nicht anklagbar befunden, nur Duclos, 44 Jahr alt, Kabriolet-Kutscher, und Considère, Hausknecht bei Herrn Lafitte u. Comp., 33 Jahr alt, sind mit Darmès in den Anklagestand versetzt worden. Das öffentliche Verhör wird erst Ende Mai mit den Angeschuldigten beginnen. — Die Königin Marie Christine von Spanien, welche schon zur Taufe des Grafen von Paris zu Paris erwartet wurde, ist daselbst am 11. Mai wirklich eingetroffen. — Bei der Erörterung der Staatsausgaben fanden in der Deputirten-Kammer lebhafte Debatten über die errichteten neuen Regimenter statt; der Minister, Herr Teste, erklärte bei dieser Gelegenheit: „daß alle bisherigen Rüstungen so lange beibehalten werden würden, bis jede Möglichkeit einer Europäischen Kollision verschwunden sey. In dieser Lage befinde man sich jetzt aber noch nicht.“ — In Paris hat der Polnische Graf Gerofsky (oder Gurowsky), ein junger schöner Mann von 27 Jahren, eine der Töchter (die Infantin Isabella Ferdinande) des Spanischen Infanten, Don Franzisko de Paula, welche in einem Kloster bei Paris erzogen wurde, entführt; das entflohene Paar gelangte bis Namur, wo das Zerbrechen des Wagens einen Aufenthalt verursachte. Die Polizei entdeckte, daß der Paß des Grafen ein falscher sey und verhaftete die Entflohenen, ehe noch die Nachricht dieser Flucht aus Paris anlangte. Die junge Infantin ist bereits nach Paris zurückgebracht worden. — In Afrika ist das franz. Expeditions-Heer, nachdem es Medeah und Miliana verproviantirt hat, nach mehreren Gefechten mit den Arabern, wieder in Algier eingetroffen.

In Spaniens Hauptstadt hat am 10. Mai im Palaste der Deputirten-Kammer der Herzog von Vitoria als erwählter Regent von Spanien den Eid als solcher geleistet. (S. Spanien.)

In Portugal nimmt die Zahl der Guerillas mit jedem Tage zu, und am 21. April ist es in der Nähe von Odemira

zwischen ihnen und der National-Garde zu einem Gefecht gekommen, in welchem diese jedoch den Sieg behielt.

In Rußland ist ein Kaiserl. Ukas erschienen, welcher, wegen der freundlichen Verhältnisse mit China, streng verbietet, Opium nach dort zu führen.

Die Nachrichten aus Bulgarien besagen, daß der Pascha von Nissa die Ruhe in seinem Paschalik gänzlich hergestellt hat. Alle Dörfer seyen unterworfen (auf welche Art! besagen frühere Berichte) und die wenigen bewaffneten Banden hätten sich in die Gebirge zerstreut, von wo er sie bald vollends zu vertreiben hoffe.

Preußen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist am 18. Mai Nachmittags um halb 3 Uhr aus St. Petersburg wieder glücklich zu Berlin eingetroffen, und hat die beschwerliche und weite Reise in 4½ Tagen zurückgelegt.

Deutschland.

Zu Neu-Strelitz ist es jetzt schon sehr lebhaft wegen der am 4. Juni bevorstehenden Vermählungsfeier der Prinzessin Karoline mit dem Kronprinzen von Dänemark. Es wird viel gebaut.

Darmstadt, 13. Mai. Die Großherzogl. Hessische Zeitung meldet in einem Artikel aus Kastel bei Mainz, daß die Arbeiten am Steindamme bei Biberich zur Herstellung der für die Dampfschiffahrt nöthigen Oeffnung von dem Großherzogl. Ober-Bau-Direktor Schleiermacher geleitet worden seyen. Hiernach ist die frühere Meldung, wonach ein Preußischer Ingenieur-Offizier diese Arbeiten geleitet, zu berichtigen.

Dem Gouvernement der Bundes-Festung Mainz sind bereits in der vorigen Woche die zu den beabsichtigten Neubauten nöthigen Geldmittel durch Anweisung auf das Haus Rothschild zugefertigt worden; es soll nunmehr unverzüglich Hand an das Werk gelegt werden. Nach dem vorliegenden Plane werden jene Neubauten in zwei bombenfesten Kasernen und einem Fort bestehen, das an der Mainspitze, auf dem Boden der ehemaligen Gustavsburg, errichtet werden soll.*) Von den beiden Kasernen wird die eine in der Nähe der Citadelle, die andere am Rheine erbaut werden. So viel man von Sachverständigen hört, wäre, im Vertheidigungs-Systeme der Festung, letztere dazu bestimmt, mit dem vorgenannten Fort ein Kreuzfeuer zu unterhalten.

Oesterreich.

Pesth, 8. Mai. Gestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr gab es bei Gelegenheit der Zapfenstreich-Musik einen bedeutenden Exceß. Ein Jurat (Rechtsbeflissener) gerieth mit einem in Civil gekleideten Offizier in Händel. Der Jurat gab dem Offizier eine Ohrfeige, worauf dieser einen Stockdegen zog und den Juraten in die Wange verwundete. Das Volk verfolgte hierauf den Offizier, der sich in die Hauptwache des Invalidenhauses flüchtete, und da auch hier das Volk eindringen wollte, rückten mehrere Soldaten aus und verwundeten einige Personen mit dem Bayonnete, worauf die Ruhe allmälig hergestellt wurde.

*) Dem Vernehmen nach ein Thurm nach dem Systeme Sr. Kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian. Auch werden mehrere bestehende Werke verändert werden.

Gerüchte aus Oesterreich verbreiten die Nachricht, daß zwischen Ihrer kaiserl. Hoheit der ruß. Großfürstin Olga mit einem Erzherzoge von Oesterreich und Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen von Baiern mit der Tochter des Prinzen von Salerno, einer Nichte des Kaisers von Oesterreich, Ehe-Bündnisse in Unterhandlungen wären.

Frankreich.

In Afrika ist das franz. Expeditionscorps am 9. Mai nach Algier zurückgekehrt; der Gouverneur und der Herzog von Nemours sind am 10ten daselbst eingetroffen, nachdem sie Medeah und Miliana verproviantirt hatten. Am 3ten hatte der Feind auf den Gebirgen, oberhalb Miliana, 5 bis 6000 Cabylen und seine regulaire Infanterie zusammengezogen, welche nöthigenfalls durch 15,000 Reiter, die in der Ebene des Chelif aufgestellt waren, unterstützt werden sollten. Nach einem verstellten Rückzuge wurde auf unserer ganzen Linie das Zeichen zum Angriff gegeben, und die Araber flohen in höchster Verwirrung und ließen mehrere hundert Todte auf dem Platze zurück. Der Herzog von Nemours, der den linken Flügel kommandirte, ward am lebhaftesten angegriffen, und erwiederte diese Bewegung durch eine kühne Ataque an der Spitze des 24sten Linienregimentes, dessen Oberst-Lieutenant der Herzog von Aumale ist. Am 5ten fand zwischen dem Port-el-Kantara und dem Chelif ein Treffen zwischen unserer Gensdarmerie und der regulairen Kavallerie des Emirs statt. In Folge desselben wurde eine Razzia unternommen; 175 Arabische Reiter wurden kampfunfähig gemacht, mehrere Anführer getödtet, 60 Frauen und Kinder gefangen genommen und 15 bis 1800 Stück Schlachtvieh mit fortgeführt. Am 8ten ward auch gegen Surmata eine Razzia mit dem größten Erfolge ausgeführt. Während der Dauer der Expedition haben wir zehn bis 12 Todte und 50 Verwundete gehabt; der Verlust des Feindes wird auf mehr als 500 Todte geschätzt. Koleah ist am 1. d. M. kräftig angegriffen worden; aber der Feind wurde trotz der Schwäche der Garnison auf allen Punkten mit Verlust zurückgetrieben. Der Gouverneur und der Herzog von Nemours wollten sich am 14. Mai nach Mostaganem einschiffen.

Nachrichten aus Algier vom 4. Mai melden, daß die Araber am 1. Mai einen Streifzug bis dicht in die Nähe der Stadt gemacht, und bei dieser Gelegenheit eine Abtheilung der Fremden-Legion umzingelt und 45 Mann niedergehauen haben. In der Ebene zeigten sich zahlreiche feindliche Reiterhaufen, und man sieht den Nachrichten von dorther mit Besorgniß entgegen.

Spanien.

Madrid, 10. Mai. Die Straßen, durch welche der Herzog von Vitoria heute kam, als er sich in den Palast der Deputirten-Kammer begab, um den Eid als Regent zu leisten, boten einen festlichen Anblick dar. Alle Balkone, alle Fenster waren mit Damen in glänzender Toilette angefüllt. Acht Grenadiere zu Pferd von der Königlichen Garde eröffneten den Zug, nach ihnen kam der Herzog von Vitoria; er ritt auf einem trefflichen Pferde, welches er in früherer Zeit von der Königin Mutter Marie Christine zum Geschenke erhalten. Mit Leutseligkeit nahm der Herzog die Acclamationen der Volksmenge auf, welche ihm einige Vivats brachte; er grüßte huldvoll nach allen Seiten. Dem Regenten folgten dreißig Generale in Staats-Uniform und ein schimmernder Generalstab. Die gewöhnliche Es-

korte schloß den Zug. Nachdem der Herzog in dem Palast der Deputirten-Kammer den Eid auf die Constitution geleistet, welche, so wie den Thron, er aufrecht zu erhalten beschwor, verfügte er sich in den Königlichen Palast. Hier nahm er auf dem Hauptbalkone zwischen Ihrer Majestät und deren Schwester, der Infantin, seinen Platz und ließ die Truppen und die Nationalgarde vorüber defiliren. Neben der Königin gewahrte man Frau Castejon, die Marquise von Santa-Cruz und noch mehrere Ehrendamen, und hinter dem Herzoge die Minister. Nach dem Defiliren der Truppen kehrte Espartero in sein Hotel zurück. Um 4½ Uhr hatte Madrid wieder sein gewöhnliches stilles Aussehen. Heute Abend aber wird eine allgemeine Illumination der Stadt statthaben, und Serenaden werden dem Regenten gebracht werden, welcher sämmtliche Minister zu Tische geladen. Das Kabinet ist interimistisch durch nachfolgendes Dekret an den Minister Ferrer bestätigt, welches in einer außerordentlichen Nummer der „Hof-Zeitung" erschienen ist: „Als Regent des Königreiches während der Minderjährigkeit der erlauchten Königin Donna Isabella II. und in ihrem Königlichen Namen habe ich beschlossen, daß für jetzt, und bis das Ministerium definitiv organisirt ist, Sie mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen nebst der Conseil-Präsidentschaft beauftragt bleiben, und daß Herr Alvaro Gomez Becerra, Herr Pedro Chacon, Herr Manuel Cortina und Herr Joachim de Frias in gleicher Weise fortfahren werden, respektive die Ministerien der Gnaden und Justiz, des Krieges, des Innern, der Marine, des Handels und der Kolonieen, womit sie gegenwärtig beauftragt sind, inne zu haben. Im Palast, am 10. Mai 1841."

Ein sonderbarer Umstand ist, daß sich nicht weniger als vierzehn Apotheker im Kongresse befinden.

Die Regierung hat den Bischof von Segovia verbannt, weil er **beabsichtigte**, einen Hirtenbrief in Betreff der Päpstlichen Allocution zu erlassen.

In **Toledo** sind am 4ten Mai Abends 43 Geistliche verhaftet worden, die durch Einflüsterungen Uneinigkeit unter den Einwohnern verbreitet und sich geweigert hatten, dem Chef der Polizei ihre Predigt und Beicht-Lizenzen vorzuzeigen.

Italien.

Nunmehr ist wieder ein außerordentlicher Gesandter der Krone Portugal am Hofe des Papstes beglaubigt; es ist dies der Vicomte de Careira. Die Ankunft und Annahme desselben ist den dasigen Miguelisten sehr unerwartet gekommen.

Turin, 10. Mai. Vorgestern sind Se. Majestät der König und der Prinz von Savoyen von ihrer nach der Insel Sardinien unternommenen Reise hier wieder eingetroffen. Se. Majestät soll mit den Resultaten dieser Reise sehr zufrieden seyn und den Zustand dieser Insel überaus befriedigend gefunden haben.

England.

Durch einen vom 8ten Mai datirten Geheimrathsbefehl ist die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Verstärkung des Corps der Marine-Soldaten um 1500 Mann ins Leben getreten.

Lord James Beresford, vom 10ten Husaren-Regiment, hat sich am Bord des „Tigris" auf der Fahrt von Ostindien nach England das Leben genommen.

Rußland.

St. Petersburg, 13. Mai. Die Kaiserl. Familie tritt am 17. d. M. auf mehrere Wochen eine Reise nach Moskau an. Die hier anwesenden Prinzen von Hessen, so wie der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar, begleiten sie dorthin. Vor der Abreise derselben wird hier noch eine große Truppenmusterung auf dem Marsfelde, wie gewöhnlich in jedem Frühjahre, abgehalten werden.

Da die Leibärzte der Kaiserin eine Badereise Ihrer Majestät nach Ems in diesem Jahre nicht für nöthig erachten, so wird eine solche, obwohl sie früher beabsichtigt worden war, nicht stattfinden.

Türkei.

Ueber den Ursprung des Aufstandes in Bulgarien und die in Folge dessen bis gegen Ende vorigen Monats in jenen Gegenden stattgefundenen Ereignisse, enthält der Oest. **Beobachter**, nach dem Berichte eines Augenzeugen aus Alerinezze vom 5. Mai, folgende Angaben: „Zwei Monate lang vor dem Aufstande der Raja's oder christlichen Bewohner der Distrikte Nissa, Leskowaz, Pirot, Vranja, Prokupacska und Berkowaz waren die ansehnlichsten Bulgaren, vorzüglich aber Miloje und Gavra, zu verschiedenen Malen an der Serbischen Gränze, namentlich in der Alerinezzer-Kontumaz erschienen, um sich gegen die Bedrückung einiger Türkischen Chefs bei dem dortigen Kreis Nacsalnik, Peter Radoicovich, und dem Distrikts-Capitain, Mladen Wukomanovich, zu beschweren, und ihnen, als ihren Freunden und Nachbarn, an's Herz zu legen, wie sie nicht mehr im Stande seien, die gerade seit Veröffentlichung des Hattischerifs von Gülhane, der ihnen nach den wohlwollenden Absichten des Sultans Erleichterung verschaffen sollte, um vieles vermehrten Abgaben, und gesteigerten Bedrückungen und Gewaltthaten aller Art zu ertragen. — Ihrer eigenen Mittellosigkeit und Mangels an kriegerischem Muthe sich bewusst (die Bulgaren sind bekanntlich ein friedliches, arbeitsames Volk), baten sie die Serbische Regierung, ihnen zur Befreiung von dem drückenden Joche, unter dem sie durch die Grausamkeit einiger Machthaber und vorzüglich durch die Ausschweifungen einer zügellosen Soldateska, der Arnauten, schmachteten, hülfreiche Hand zu leisten. Nachdem ihnen aber diese Hülfe wiederholt von den Serben abgeschlagen worden, und sie sich aus Serbien 600 Oka Pulver und Waffen verschafft hatten, faßten sie den Entschluß, unter Anführung der obgenannten zwei Bulgaren, Miloje und Gavra, mit dem Vorsatze aufzustehen, dadurch ihr bisher zweimal mißlungenes Vorhaben durchzusetzen, nämlich Deputirte nach Konstantinopel zu schicken, um den Sultan um Erleichterung des in ihrem Vaterlande auf ihnen lastenden Druckes bitten zu können. Von der Munition und den Waffen waren sie, wie ich von mehreren Bulgaren selbst vernommen, erst dann Willens Gebrauch zu machen, wenn sie in dem obenerwähnten Vorhaben gehindert oder von den Arnauten angegriffen würden. Uebrigens hatten sich die Bulgaren zweimal vor dem Aufstande durch Deputirte an den Pascha von Nissa um Abhülfe gewendet, von welchem sie jedoch zurückgewiesen und unverrichteter Dinge entlassen wurden. Auch hatte gedachter Pascha, gleich nach Bekanntmachung des Hattischerifs von Gülhane, den Bulgaren alle Waffen wegnehmen lassen. Unglücklicherweise zündeten die Bulgaren gleich am zweiten Tage ihres Aufstandes ein Türkisches Blockhaus an der Serbischen Gränze an, besetzten ein verwahrlostes, von sechs Arnauten besetzt gewesenes Fort, Akpalanka, bemächtigten sich der darin befindlichen Kanonen, und gaben dadurch dem Pascha Anlaß, den Miloje, mit seiner Begleitung von 30 bis 40 Mann, zu verfolgen, gefangen zu nehmen, und hierdurch den Plan zu vereiteln, durch den Aufstand sich den Weg nach Konstantinopel zu bahnen, auf welchem sie ihre Deputirten dahin schicken konnten, und von der Pforte eine Kommission wegen Abschaffung der mehrerwähnten Mißbräuche zu erwirken hofften. — Miloje wurde also verfolgt und endlich genöthigt, sich mit seiner geringen Mannschaft in einem beiläufig 800 bis 1000 Klafter weit von Nissa entfernten Thurm, Kamenitza genannt, einzuschließen. Hierauf schickte der Pascha von Nissa den dortigen Bulgarischen Ar-

chidiakon, nebst mehreren Christen und Türken an ihn ab, und trug ihm durch diese auf, sich zu ergeben. Alsdann aber dieses verweigerte, und bei Gelegenheit der Unterredung mit dem Archidiakon zwei Türken erschießen ließ, brach der Pascha am folgenden Tage, Sonntag den 25. April, mit einer Batterie von 10 Kanonen und einigen hundert Arnauten gegen Kaminitza auf, umringte den Thurm, beschoß denselben scharf und bewirkte dadurch, daß Miloje, von einem Flintenschuß in den Fuß getroffen, die eigene Pistole aus dem Gürtel zog und sich in die Brust abdrückte, worauf ein Theil seiner Begleitung sich ergab, die übrigen aber in die nächstgelegenen Waldungen sich flüchteten. Gleichzeitig mit dem Ausbruch des Pascha's aus der Festung gegen Miloje, gab er den aus Pirot und Leskovaz herbeigerufenen Arnauten Befehl, alle Dörfer in den aufgestandenen Distrikten zu verbrennen, ihre Bewohner niederzumachen, oder als Gefangene nach Nissa zu bringen; ein Befehl, der von jener zügellosen Truppe auf das Grausamste vollzogen wurde. — Den gerechten Unwillen des Sultans wegen dieses harten Verfahrens gegen die christlichen Unterthanen Sr. Hoheit fürchtend, hat der Pascha siebzehn der vornehmsten bulgarischen Handelsleute aus Nissa in den Kerker geworfen, um sie dadurch zu zwingen, ihm ein Zeugniß darüber auszustellen, daß er zu der empörenden Behandlung der Christen nichts beigetragen habe."

„Es steht zu erwarten, daß die hohe Pforte, von diesen Ereignissen in Kenntniß gesetzt, nicht säumen wird, diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sein werden, die Ruhe in diesen Gegenden wieder herzustellen, und Leben und Eigenthum ihrer christlichen Unterthanen gegen jede Willkühr und Gewalt auf's Kräftigste zu schützen."

Belgrad, 2. Mai. Das Gefecht zwischen den Albanesischen Truppen des Pascha's von Nissa und den bei Alexinezze verschanzten christlichen Insurgenten, das vorgestern unweit unserer Gränze stattfand, war äußerst blutig. Die Christen kämpften mit Muth, allein ihre waffenfähige Mannschaft war zu zerstreut, um sich gegen die geschlossenen Massen der Albanesen mit Erfolg vertheidigen zu können. Die Insurgenten, welche ihre Weiber, Kinder und Greise, ihre bewegliche Habe, sogar ihre Heerden gegen den wüthenden Angriff der grausamen Osmanlis zu beschützen hatten, mußten unterliegen. Schrecklich hausten die Albanesen nach erfochtenem Siege. Sie mordeten Kinder und widerstandslose Greise, spießten jeden Gefangenen, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wurde, legten die Ortschaften, die sie einnahmen, in Asche, schändeten die gefangenen Weiber und Mädchen und warfen sie dann in die Flammen der brennenden Häuser. Zwischen 20 und 30 Ortschaften sind ein Raub der Flammen geworden, doch verbrannten zum Theil die Christen selbst ihre Wohnorte, aus denen sie sich bei Annäherung der Türkischen Truppen flüchteten, und wo sie Kranke und überhaupt alles, was sich nicht durch eigene Kraft fortbewegen konnte, zurückzulassen sich genöthigt sahen. Bei Alexinezze brachen sich die besiegten Christen mit dem Muth der Verzweiflung durch eine dreifache Reihe eine Bahn, um theils in die Gebirge, theils nach Serbien zu entkommen. Diejenigen, die an Serbiens Gränze eilten, wurden größtentheils von ihren Verfolgern niedergehauen, in die Gebirge rettete sich inzwischen eine große Anzahl und zwar nebst denen, die bei Alexinezze gekämpft hatten, auch die meisten Bewohner der insurgirten Distrikte, die keinen Theil an jenem Gefechte nehmen konnten, so daß gegenwärtig viele tausend Menschen obdachlos und von Lebensmitteln fast entblößt herumirren, und irgend einen Ausweg suchen, um sich mit den Christen der angränzenden Paschaliks zu vereinigen. Denn so günstig auch der Pascha von Nissa die Lage der Dinge in den Europäischen Provinzen darzustellen sucht, weiß man hier doch, daß sowohl in Bosnien als in Macedonien und Albanien der Aufruhr ausgebrochen ist. Die meisten behaupten noch immer, daß die so weit ausgedehnte Bewegung durch fremde Emissäre bewirkt worden: aber unerklärlich bliebe der gänzliche Mangel an Geld, an dem die Insurgenten leiden, wenn irgend eine Macht ihr Unternehmen begünstigte. Eher möchte man der Meinung beipflichten, daß Milosch der Sache nicht fremd sei, daß aber jedenfalls der unerträgliche Druck der Pascha-Tyranneien den nächsten Anstoß zu so gränzenlosem Unglück gegeben habe.

Nord-Amerika.

Aus Florida wird gemeldet, daß 150 Tallahassis, meistens Krieger, mit ihren Anführern Tigerschweif und Hirschfuß im Fort Clinch angekommen waren und sich dem dort kommandirenden Offizier ergeben hatten. Ein Bruch mit den Mikkasukis, deren Anführer, die wilde Katze, den Tigerschweif getödtet hatte, führte zu dieser Uebergabe. Die Mikkasukis sollen sehr streitbar sein und an 1400 Krieger zählen.

Im Hafen von Port-Royal auf der Insel Jamaika sind vier englische Kriegs-Dampfschiffe, aufs vollständigste bewaffnet und bemannt, angekommen. Die Bestimmung dieser Flotte ist noch unbekannt und wird streng geheim gehalten.

Aus Havana wird gemeldet, daß 62 Neger von Jamaika auf der Südseite von Cuba gelandet waren, um die Emancipation ihrer Landsleute zu predigen. Dreißig derselben wurden sogleich verhaftet, verhört, verurtheilt und erschossen.

Süd-Amerika.

Von Galveston waren in New-Orleans, den neuesten Amerikanischen Blättern zufolge, Nachrichten bis zum 1. April eingegangen, wonach es sich zu bestätigen schien, daß die Rüstungen der Mexikaner gegen Texas gerichtet seyen; 8000 Mann mit 20 Stücken Geschütz waren, wie es heißt, zu Mier und Camargo zusammengezogen, und die angebliche Züchtigung der Indianer soll nur zum Vorwande gedient haben. Canales war auch bei der Expedition und führte den Befehl über 2000 Mann.

Vermischte Nachrichten.

Alexandrien, 21. April. Am 8ten starb in Alexandrien in einem Hospital der aus Griechenland verbannte Bruder des Grafen Capodistrias, des einstmaligen Präsidenten jenes Landes. Die Griechen sahen ihn mit Gleichgültigkeit in seinem Elend dahinsterben.

Am 24. April scheiterte an der Westküste von Irland das nach Quebek bestimmte Schiff „Recovery" mit 260 Auswanderern am Bord, die jedoch glücklicherweise alle gerettet wurden.

In der Nacht zum 17. Mai ist der größte Theil von Bernstadt, in der k. sächs. Oberlausitz, abgebrannt, wodurch viele meist ohnehin schon verarmte Familien obdachlos geworden sind und ihre Habe verloren haben.

Im Gouvernement Cherson führte am 6. April das plötzliche Eintreten der Hitze an die Stelle des bis dahin anhaltenden Frostes eine so große Ueberschwemmung herbei, daß das Städtchen Kowalewka fast ganz vom Strome fortgerissen wurde, viele Menschen ihr Leben verloren und Andere, die von den Eismassen fortgetragen worden waren, nur wie durch ein Wunder gerettet wurden.

Das schottische Dampfschiff.

(Aus den Mittheilungen eines deutschen Reisenden.)

Zunächst den Amerikanern haben es die Schotten am Weitesten im Bau der Dampfschiffe gebracht, und man findet hier Alles vereinigt, was Sicherheit und Comfort bieten kann. Man glaubt in London, wo allein 50 Dampfboote täglich zum Dienst auf der Themse auf- und abgehen, das Höchste in der Entwicklung dieser herrlichen Verbindungsmittel gesehen zu haben; allein die Ufer, Seen und Kanäle Schottlands zeigen hierin noch weit erstaunlichere Resultate, und die Geschwindigkeit und Eleganz der schottischen Schiffe ist als überwiegend anerkannt. Doch nicht allein auf dem großen caledonischen Kanal, der übrigens durch seine 26 Schleusen so theuer und langwierig wird, daß die Waaren leichter die größten Umwege machen, als ihn befahren; nicht blos auf den großen Seen und nicht blos in den großen Handelsstädten Glasgow, Leith und Inverneß, diesen Stapelplätzen für alle Welttheile, finden sich Schaaren von Dampfschiffen, welche zu allen Stunden nach allen Richtungen dahinfliegen, sondern man findet auf allen Küsten, in allen Häfen täglich Dampffahrzeuge, um nach den Schetlands-, Orkneys- und Hebridischen Inseln zu gelangen, und nur einen Plan gelang es uns nicht auszuführen, nämlich nach Island zu fahren, wozu sich bereits eine zahlreiche Gesellschaft zusammen gefunden, und einem Dampfkapitain hübsche Anerbietungen gemacht hatte. Offenbar waren die Dampfschiffe nicht für den großen Ocean brauchbar, nach ihrer frühern Bauart, und es bedarf nur einer sehr hohen See, nicht einmal eines Sturmes, um sich davon zu überzeugen. Sobald das Dampfschiff vom Winde auf die Seite gelegt wird, hört das eine Rad auf zu arbeiten, weil es sich außerhalb des Wassers befindet, das andere aber wird gelähmt, weil es doppelte Wasserkraft zu durchbrechen hat, und ich befand mich kürzlich in einer Lage, wo das Dampfschiff während fünf- bis sechsstündigem Sturme beinahe gar nicht marschirte, sondern blos hin und her geworfen wurde. Dazu kommt, daß der Bau des Kieles ein ganz verschiedener ist, und daß das Dampfschiff verloren ist, wenn es ganz umgelegt wird, während das Segelschiff in seiner Konstruktion mehr elastische Schwungkraft besitzt, daher auch der Steamer selten wagen darf, seine Segel ganz aufzuspannen. Die neuesten schottischen Dampfschiffe sind außerordentlich lang von Bord, und von einer Festigkeit und Bequemlichkeit der Einrichtung, welche Alles weit hinter sich lässt, was man hierin in England findet. Das obere Verdeck, welches für die Passagiere des ersten Kabins bestimmt ist, wurde von dem Glasdache für den unterlaufenden Salon befreit, und gleicht nun, umgeben von niedlichen Ballustraden und eleganten Sopha's, einem Tanzparkette für einen Ball champêtre, wozu es auch verwendet wird. Ein chinesisches Dach ist über diesen schönen, großen Raum, dessen Schlußstein der ernste, ewig schweigende Steuermann mit dem Kompasse bildet, in verschiedenen hellglänzenden Farben ausgebreitet. Eine breite Treppe führt auf den niederen, ganz offenen zweiten Platz, der durch die Maschine und die große Röhre vom ersten abgesondert ist. Der Eingang in das erste Kabin ist unterhalb der ersten Treppe, und schließt den ganzen Raum in sich, der die obere Fläche ausfüllt. Ringsum gehen geschmackvolle Sitze, vor denen lange Mahagonytafeln stehen. Eine ausgewählte Bibliothek, die neuesten Journale, ausgezeichnete Kupferstiche, die meistens Gegenden, welche man bereist, darstellen, Schreibmaterialien, vortreffliche Kissen zum Niederliegen, und, was besonders angenehm ist, die dezentesten Ableitungskanäle für urplötzlich seekrank Werdende, findet man in diesem Konversationssalon, welcher Platz für mindestens achtzig Personen bietet, in größter Eleganz vereinigt, wobei sich von selbst versteht, daß alle Böden und Treppen, ja selbst Waterklosets mit Teppichen, und alle Wände mit Spiegeln ausgelegt sind. Um der Unannehmlichkeit der englischen Schiffe zu begegnen, auf denen man in den Salons speisen muß, haben die Schotten die Maschine oben, anstatt unten angebracht, so zwar, daß an sie selbst sich die Küche anschließt. Der hierdurch gewonnene Raum wird nur zum Speisezimmer verwendet, wohin man durch eine kleine Treppe, die vom zweiten Verdeck in den untern Raum führt, gelangt. Hier begegnet man nun wieder derselben Eleganz, und dabei einem Geschmack, der von keiner Nation übertroffen wird. Die Schlafzimmer sind auf den größeren Dampfschiffen für die einzelnen Passagiere, wie auf Segelschiffen, auf kleineren jedoch je zu zweien eingerichtet, so daß einer über dem andern in festen, sichern Betten schläft. Die Damen sind hier ganz abgesondert, wie sie auch ihren eigenen Salon und ihr eigenes Diningroom haben. Ein besonderes Zimmer dient als Toilette, und man hat hier bereits die amerikanische Sitte eingeführt, daß Jeder, der das Dampfschiff betritt, sich umkleidet, welches man allerdings einer meistens gewählten Gesellschaft schuldig ist. Das zweite Verdeck enthält Leute niedern Standes, Domestiken, dann Pferde, Waaren rc.;

es ist dessen ungeachtet noch immer unbegreiflich reinlich und gut gehalten. Es wird den ganzen Tag gefegt und gescheuert, und die Effekten sind vortrefflich verwahrt. Die Aufmerksamkeit auf die Gäste ist unbegränzt, und was wären solche angenehme Lebensverhältnisse, die selbst die Unbequemlichkeiten der Reise und des Unwetters vergessen machen, in einer Gesellschaft von frohen, heitern, mittheilenden Menschen werth, die ein tagelanges Zusammensein stets näher bringen muß! Dies ist jedoch hier keineswegs der Fall; der Egoismus und die häßliche Absonderungsmanie des Engländers treten mit allen Schattenseiten hervor, und hierzu gesellt sich noch das abstoßende, prädominirende Wesen des Engländers gegen den Schotten und Iren. Mit langweiligen Gesichtern versammeln sie sich beim Frühstück. Keiner begrüßt den Andern, und ich glaube, wenn diese Fischblutmenschen auf eine wüste Insel verschlagen würden, sie änderten nichts in ihrem Benehmen. Man wird allerdings durch langes Reisen etwas zurückhaltender, allein von solcher Herzlosigkeit und Kälte, wie die Engländer unter sich sind, kenne ich keine Nation. Mit Fremden ist das ganz anders. Man darf sich nur nicht an ihrer Schweigsamkeit stoßen, so hat man sie bald gewonnen, allein es ist mühsam, dieses schwerfällige Uhrwerk jeden Morgen aufziehen zu müssen. — Das schottische Frühstück beginnt mit gebratenen frischen Häringen und Salmen. Hierauf kommt Thee, dann Eier und kaltes Lammfleisch. Die Menschen essen hierbei alle, wie wenn sie eine Provision durch die Wüste Sarah in ihren Mägen mitnehmen wollten, welches ich anfangs sehr unanständig fand. Als ich aber bemerkte, daß man von 9 bis 5 Uhr Zeit zur Verdauung behält und die Seeluft hierbei eine so eingreifende Rolle spielt, daß man nach drei Stunden wieder essen könnte, anstatt deren achte zu warten, so bequemte ich mich dieser Sitte. Nun erscheint Alles auf dem Verdeck, das man kaum bei dem ungünstigen Wetter verläßt. Besonders zeichnen sich die Damen in Härte gegen Unwetter aus, und man muß erstaunen, wie gleichgiltig sie gegen Sturm und Regen sind. Die englische Erziehung beider Geschlechter arbeitet vorzüglich auf Abhärtung, und man darf sich deshalb nicht wundern, auf den Outsideplätzen der öffentlichen Kutschen und auf Schiffsverdecken junge zarte Mädchen wie Matronen zu finden, die sich dem grausamsten Wetter mit Indifferenz Preis geben. Regenschirme nützen in einem Lande wenig, wo ewige starke Winde wehen. Die Männer sind durch ihre wasserdichten Macindoshe geschützt, allein die Damen haben in der Regel nichts als Strohhut, Shawl und nicht einmal Ueberschuhe, so daß es Einem bei der Erinnerung an die Weichlichkeit und Aengstlichkeit der Damen im deutschen Vaterlande bei solchem Anblick oft ganz unheimlich wird. — Die englischen Frauen sind namentlich auf Schiffen sehr angenehm. Sie erleichtern das Bekanntwerden dem Fremden außerordentlich, und wissen ihn sehr bald in ihren Kreis zu ziehen. Nach einigen verunglückten Versuchen, sich in französischer Sprache verständlich zu machen, lassen sie es sich gefallen, wenn man sein bischen englisch auskramt, und dann wird des Examinirens nach Gebräuchen des Auslandes kein Ende, und mir scheint, daß kein Frauenzimmer auf Erden mehr zum Zuhören geboren ist, als die Engländerin. Dies ist ganz gut, wenn die Sprache und der Stoff dem Erzähler nicht bälder ausgeht, als die Geduld der Zuhörerin. — Beim Mittagtische essen die Menschen nun wieder, wie wenn sie vierzehn Tage gefastet hätten, und solche Kinnbackenschlachten sind mir auf dem Kontinente nicht vorgekommen. War die Gesellschaft besser bekannt geworden, so ist es mir auf einigen Dampfschiffen begegnet, daß auch die Damen das Mahl mit uns einnahmen. Vor Beginn der Mahlzeit spricht der Kapitain oder ein anwesender Gast ein kurzes Gebet, welches in dem streng andächtigen Schottland nie fehlen darf. Das Diner beginnt in der Regel mit Salmen, welche an diesen Küsten vortrefflich sind. Hierbei Butter, und die alles korrigirende Harveysauce. Und nun drängen sich die ewigen Muttonshops, Roastbeefs und andere enorme Fleischmassen, welche jeder Fremde wohl thut, den hier durchaus gut zubereiteten Fischen nachzusetzen. Die Abendzeit ist die schönste, und spät oft in der Nacht vereinigt sich die Gesellschaft um den dampfenden Theekessel, oder zu dem Punsch, der, von Sherry oder Whisky mit Zucker und Wasser angemacht, vortrefflich schmeckt. — Die Preise der schottischen Dampfschiffe reguliren sich wie alle Fahrgelegenheiten in England nach der Konkurrenz, und da diese beinahe überall ist, so sind die Preise auch bedeutend herabgedrückt. So bin ich in den Hebriden gefahren, wo auf eine Entfernung von nahe an 100 Meilen sonst ein Pfund bezahlt wurde, während dieser Preis jetzt durch die sogenannte Opposition bereits auf die geringe Summe von 5 Schillingen herabgedrückt ist, wobei natürlich der Eine oder der Andere zu Grunde gehen muß *).

---

*) Es ist zwar noch nicht so weit, wie auf den Stage Coaches, wo mir geschah, daß ich gar nichts zahlte, da eine Ankündigung angeschlagen war: NB. Outside what you please, inside detto! (auf den äußern Wagenplätzen nach Belieben; auf den innern eben so); allein dennoch drücken sich die Preise der Dampfschiffe der Art herab, daß man von Hull nach London um 4 Shill. und von London nach Edinburg um 15 Shill. fahren kann.

Auf unserer Fahrt von Obar nach Tobermory, dem Hafen von Mull, fand sich eine ganz vortreffliche Gesellschaft zusammen, wie man sie in England selten finden, und in diesen fernen kalten Gegenden kaum erwarten darf. Die Bewunderung Aller konzentrirte sich auf ein junges blühendes Hochlandmädchen, ein Raphaelisches Madonnengesicht, von Rosenschimmer jugendlicher Blüthe übergossen, züchtig, anständig, ja würdevoll in ihrem Wesen. Sie war allein an Bord gekommen, und keiner wußte woher sie kam, wohin sie ging. Es war schon beinahe dunkel, als wir landeten, und da das einzige Wirthshaus besetzt war, so suchten wir in einem Privathause Unterkommen, wohin wir gewiesen worden. Man gab uns sehr hübsche Zimmer und bald vereinigte uns das Diningroom zu einem fröhlichen Mahle. Deutsche, Schweden, Franzosen, Amerikaner, Ungarn und junge Engländer saßen hier traulich beisammen und ließen die Flasche herumgehen. Wer schildert aber unser Erstaunen, als die Thüre sich öffnete und mit dem Theekessel die Unbekannte hereintrat. In weißem Nachthäubchen und dem knappen Hauskleide sah sie noch unendlich reizender aus. Gesenkten Blickes empfing sie die Ausbrüche der angenehmsten Ueberraschung und erzählte uns nun mit der größten Unbefangenheit, daß sie nebst einer im Alter fast gleichen Schwester nach dem Tode ihrer Eltern das Haus allein fortführe. Und in diesem Hause logirten 10 bis 12 tobende Reisende und kein kühner Laut der Unbescheidenheit war zu hören, so hohe Achtung flößte das patriarchalische Wesen dieser Hochländerin ein. Die Reinheit der Sitten steht hier mit der tiefen, Alles durchdringenden Religiosität im schönsten Bunde, allein nie hat das schöne schottische Dampfschiff Helena M. Gregor eine schönere und tugendhaftere Schottin getragen, als dieses Zaubermädchen, und kaum dürfte es jemals ein glücklicheres Paar zu tragen haben. Denn einer unserer Gefährten erklärte am andern Morgen, daß er nicht mit uns nach Staffa gehe, und erzählte uns überselig, daß er diesem herrlichen Geschöpfe seine Hand angeboten und sie ohne alle Umstände ihm zugesagt habe, auf demselben Dampfschiffe binnen vier Wochen sich von ihm als Frau abholen zu lassen.

Eiserne Röhren zu Wasserleitungen in Groß-Salza bei Magdeburg.

Die Stadt Groß-Salza hatte bisher immer gegründete Klage über ihre Wasserleitung zu führen. Da es im Orte nur Saalquellen, aber kein süßes Wasser giebt, so sieht sie sich genöthigt, dieses in hölzernen Röhren 7900 Fuß (658° 4′ oder 3292 Schritt) von der Stadt entfernt, herbeizuschaffen. Im Jahr 1776 waren die hölzernen Röhren zuletzt angelegt und hatten damals einen Kostenaufwand von 4000 rtlr. verursacht. Die seitdem aber vorgefallenen Reparaturen betrugen bis zum Jahr 1823 gegen 6 bis 7000 rtlr. und außerdem war damit, oft Tage und Wochen lang, ein gänzlicher Wassermangel verknüpft. Der Bürgermeister der Stadt, trotz des Widerspruchs mehrerer Gemeindemitglieder, setzte den Vorschlag durch, eiserne Wasserröhren legen zu lassen und seit dem 18. Octbr. 1825 ist das Werk vollendet. Die Klage über Wassersnoth ist mit einemmal verstummt, Ausbesserungen finden seit jener Zeit fast gar nicht statt, da eiserne Röhren nach allen Erfahrungen mindestens 100 bis 200 Jahre liegen, während die besten hölzernen in 30 Jahren unbrauchbar geworden sind; und obenein kostet die ganze Anlage weniger als halbmal so viel, als die hölzernen Röhren gekostet haben würden, noch nicht 4000 rtlr. incl. sämmtlicher Kosten. Die Röhren sind zu Lauchhammer bei Torgau gegossen. 77.

Eine Mainacht.

Donner hör' ich rollend schallen;
Prächtig flammt es, Blitz auf Blitze;
Und doch flöten Nachtigallen
Durch die Nacht vom blüh'nden Sitze.

Feierliches Düster schattet,
Das des Gluthstrals Licht durchblendet.
Doch des Wetters Wuth ermattet,
Und sein Zürnen hat geendet.

Weit ab zieht es sich zur Ferne,
Zuckt noch über Bergessäumen;
Durch die Wolken blinken Sterne
Und die Nachtigallen — träumen.

Heilig, wie die ew'ge Wahrheit,
Die kein Nebelflor umschleiert,
Steht der Mond in reiner Klarheit,
Und das Leben ruht und feiert.

Blumenhäupter, tropfenschwere,
Hangen tief zum Boden nieder,
Aber früh zur Sonnensphäre
Heben sie die Kelche wieder.

In erhebenden Kontrasten
Spricht Natur zur Menschenseele,
Daß Erleicht'rung ihrer Lasten
Nicht der schmerzbeladnen fehle.

Du auch Herz, du kummerschweres,
Sollst nicht allzusehr erschrecken,
Wenn des trüben Sorgenheeres
Wolken schwül die Berge decken.

Sollst nicht unter Stürmen zittern,
Die ob deinem Haupte wettern;
Hörst du nicht bei Hochgewittern
Nachtigallen freudig schmettern?

Jedes Wetter zieht von hinnen
Und die Sterne scheinen wieder,
Und von ew'gen Tempelzinnen
Fließt ein reines Licht hernieder.

Lerne Herz dem Licht vertrauen,
Sei die Blume, die nach oben,
Nach der Wetternächte Grauen,
Den bethränten Kelch erhoben. **Wallroth.**

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Tagedieb.

Dreisylbige Charade.

1. 2.
Von mir herab ist manches Wort
In Euer Herz gedrungen.

3.
Der Einfalt ist gewißlich nicht
So viel als mir gelungen.

1. 2. 3.
Wenn mancher Andre premenirt,
Bin ich verdammt zum Sitzen,
Und muß vom frühen Morgen an
Oft hinter Akten schwitzen.
Schafft sich der Handwerksmann Verdienst
Aus Eisen, Holz und Leder,
So fließt für mich der Unterhalt
Nur einzig aus der Feder. G.

Tages-Begebenheiten.

Ein tragischer Fall hat sich vor Kurzem in Pesth ereignet. Ein junger Advokat, Namens Valkay, nährte eine heftige Leidenschaft für das Gesellschaftsfräulein einer adeligen Familie. Oeftere strenge Zurückweisung seiner feurigen Liebesanträge hatte seine Flamme nur noch mehr entzündet. Eines Tages drang er in das Zimmer seiner Geliebten und stellte ihr die entscheidende Frage: ob sie ihn heirathen wolle oder nicht? Auf die verneinende Antwort zog er ein Pistol aus der Tasche und drückte es auf das Fräulein ab. Zum Glück versagte das Mordgewehr; dasselbe geschah mit einem zweiten, welches er auf die Geängstete anlegte. Zufolge des Rufes nach Hülfe drangen Diener der Polizei in das Gemach und verhafteten Valkay. Er ward als Adeliger vor die betreffende Behörde geführt, von dieser aber, weil sich erwiesen haben sollte, daß die eine Pistole nicht geladen, die andere ohne Kapsel gewesen und weil man den Grundsatz sehr einleuchtend fand, daß, wer ein Mädchen liebe, dasselbe nicht tödten werde, wieder auf freien Fuß gesetzt. Nach einiger Zeit sollte dasselbe Fräulein als Erzieherin zu einer Herrschaft in ein entferntes Comitat abgehen. Schon stand der Reisewagen gepackt und angespannt vor dem Gasthofe zum Schwan, das Fräulein im Reiseanzuge darin: da drängt sich, während der Kutscher noch einige Vorkehrungen bei den Pferden trifft, Valkay mit freundlicher Miene herbei, küßt dem Fräulein die Hand, versichert, daß er sie hinfort nicht mehr belästigen werde und daß er gekommen sei, auf ewig Abschied zu nehmen. Darauf zieht er ein Pistol und schießt ihr ins Angesicht, mit dem zweiten sich selbst in den Mund und sinkt todt unter die Pferde. Das Fräulein, hoffnungslos verwundet, lebte noch einige Tage. In der Wohnung des Mörders fand man falsche Pässe für die Gegend, in welche seine Geliebte abzureisen im Begriffe stand, aus welchem Umstande sich schließen läßt, daß der Ruchlose den Vorsatz gehegt hatte, dem unglücklichen Opfer seiner Leidenschaft mit mörderischen Gedanken selbst in die Ferne nachzufolgen.

Man schreibt aus Colmar: „Die Nacht zum 14. Mai war für uns eine wahre Schreckensnacht. Eines der größeren Privatgebäude, gegenüber vom Arresthause, stand in vollen Flammen und war in wenigen Stunden ein Schutthaufen. Gegen 7 Uhr Morgens fand man den Eigenthümer des Hauses unter den Trümmern verbrannt. Die Veranlassung dieses tragischen Ereignisses ist schauderhaft. Der Eigenthümer, ein ziemlich bejahrter Mann, in früheren Zeiten sehr vermöglich, war durch eigene Schuld und noch mehr durch die seiner Frau herabgekommen. Von letzterer geschieden, lebte er mit dieser und seinen Gläubigern im Prozeß, der eben erst gegen ihn dahin entschieden wurde, daß er das Haus in wenigen Tagen verlassen und an seine geschiedene Frau abtreten sollte. Im Grimm darüber steckte er sein Haus in Brand, und machte seinem Leben selbst durch einen Pistolenschuß ein Ende. In einem Circulair an seine früheren Geschäftsfreunde, das er Abends zur Post gegeben, und das am Morgen, nachdem das Unglück geschehen war, ausgetragen wurde, hatte er sein ganzes Vorhaben mitgetheilt."

In dem Fabrik-Distrikte von Bolton, in England, sind allein in den Baumwollenspinnereien während der letzten Monate 130,000 Pfd. St. weniger an Arbeits-Lohn bezahlt worden, als im vorigen Jahre, und in der Stadt Bolton sieht man jetzt 1125 Häuser, worunter 50 mit Läden, leer stehen.

In den Irländischen Destillir-Anstalten sind im vorigen Jahre 2,852,416 Gallonen Whisky weniger gebrannt worden als im Jahre 1839.

Chronik des Tages.

Der seitherige Kreis-Physikus Dr. Carganico zu Darkehmen ist zum Regierungs- und Medizinal-Rathe bei der Regierung zu Gumbinnen ernannt worden.

Vermächtnisse.

Die am 9. November v. J. zu Hirschberg verstorbene verwittwete Frau Pastorin Christiane Sophie Glaubitz geb. Werner hat den dortigen Stiftungen: 1) den Hospitälern zum heiligen Geist und zu aller Seelen 200 Thlr., 2) dem Armenhause 200 Thlr., 3) der evangelischen Elementar-Schule 200 Thlr., 4) den Armen 200 Thlr., von deren Zinsen im Winter Holz vertheilt werden soll, 5) der Privat-Almosenkasse 200 Thlr., 6) der Mädchen-Industrie-Schule 100 Thlr., 7) der katholischen Stadt-Schule 100 Thlr., deren Zinsen zu Bücher für arme Schulkinder verwendet werden sollen, 8) dem Armenhause 300 Thlr., wovon die Zinsen jährlich am ersten Osterfeiertage zu einer Mahlzeit für die Armenhausbewohner zu verwenden, vermacht.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 21. 1841.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erinnerung
am Todestage
der zu Ulbersdorf am 30. Mai 1840, in dem jugendlichen
Alter von 15 Jahren 4 Monaten 16 Tagen,
verstorbenen

Louise Henriette Peuckert.

Dein Tod, der schmerzlich uns betrübet,
Rief Dich so zeitig von uns ab,
Dich, die wir all' so inniglich geliebet,
Sehn wir nicht mehr, Du gingst in's Grab.

Du, die so edel, tugendhaft und bieder,
Schläfst schon ein Jahr im Erden-Schooß,
Kehrst nicht zurück auf uns're Klagelieder,
Dir ward das höchste, beste Loos.

Der Jugend goldne Phantasieen
Nahmst Du als Wahrheit noch mit hin,
Eh' bei der Sonne später'm Glühen
Die Truggestalten treulos fliehn.

Und nicht berührt vom Weh des Lebens,
Von blasser Sorge ungebleicht,
Hast Du den Zielpunkt ird'schen Strebens
Nach kurzem Kampfe schon erreicht.

Es ließ in jugendlicher Schöne
Der Tod Dein Bildniß uns zurück,
Daß jeder Blüthenlenz uns kröne
Mit der Erinn'rung Zauberblick.

Hab' Dank für Deine Liebe, Güte,
Für Deine Tugend, Deine Treu,
Bis einst in höh'rer Geister Mitte
Ein Leben aufgeht — trennungsfrei!

Hirschberg den 23. Mai 1841. Die Hinterbliebenen.

Nachruf am Grabe
unserer
geliebten Tochter und Schwester

Henriette Dorothee Keilhacker.

Gestorben in dem Blüthenalter von 20 Jahren 6 Monaten,
am 8. Mai 1841.

Hemmt nicht dem Schmerz die Trauerflügel,
Wenn Mutter hier und Schwester weint,
Und wenn am frischen Todtenhügel
Verlassen steht der treue Freund.

Die Erde hat dies Leid geboren,
Und ird'sche Thränen nehm' sie hin!
Doch für den Himmel auserkoren,
Wird uns der Schmerz selbst zum Gewinn.

Wir sehn Dein Grab, Du früh Entrückte,
Nicht als des Daseins Endziel an,
Wo rauh der Nord die Blume knickte,
Die kaum zu blühen erst begann.

Dein Grab soll Dir zum Schutzort werden,
Wo Dich nicht Leid und Schmerz erreicht,
Und von den Stürmen dieser Erden
Ein jeder Dir für immer schweigt.

Du weinst um kein getäuschtes Hoffen,
Nicht um verlorne Wünsche mehr,
Dein Herz, für eine Welt noch offen,
Blieb von dem Schmerz der Kränkung leer.

Der trauernden Liebe Klage
an der Gruft einer treuen, ewig unvergeßlichen Gattin,
der

Frau Johanne Renate Neumann geb. Heinrich,

des Johann George Neumann, Huf- und Waffen-schmiedmeister zu Quirl bei Schmiedeberg, im Leben lieb gewesene Gattin. Sie entschlief zum bessern Leben den 20. Mai 1841 Nachmittags 1 Uhr, in dem ehrenvollen Alter von 69 Jahren 7 Monaten 9 Tagen.

Ruhe sanft in Deinem Grabe,
Dessen Bau Dein Auge sah,
Und des Himmels schönste Gabe,
Gottes Friede sei Dir nah.

Erndte dort mit reinen Freuden,
Was Du irdisch hast gesät;
Ach, wie ist der zu beneiden,
Der dort Gnadenlohn empfäht.

Nimmer werd' ich Dein vergessen
Deiner Liebe, Deiner Treu,
Gutes ward dir zugemessen
Und des Segens mancherlei.

Durch Dein Wirken, durch Dein Sorgen,
Durch so manche Liebes-That,
Strömte jeden neuen Morgen
Saamen zu der reichsten Saat.

Deiner Treue ganz zu lohnen,
Fühle ich mich viel zu schwach;
Dort, in jenen lichten Zonen,
Zahl' ich meine Zinsen nach.

Johann George Neumann.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem Mädchen, verfehle ich nicht, geehrten Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg den 23. Mai 1841.

Friebe, Vorwerksbesitzer.

Todesfall-Anzeigen.

Diesen Morgen um 8 Uhr endete sanft nach 14tägigem Krankenlager an Lungenlähmung, im 80sten Jahre, unsere uns unvergeßliche, theure, geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. Frau Pastor Voigtländer geb. Walter, ihr irdisches Dasein und ein dem Wohle der Ihrigen gewidmetes Leben, voll Fleiß und Mühe. Dies den Freunden und Bekannten derselben, von ihrer stillen Theilnahme überzeugt, zur Nachricht von den schmerzerfüllten

Löwenberg den 19. Mai 1841. Hinterbliebenen.

Das am 18. dieses Mts. nach langem Leiden erfolgte sanfte Dahinscheiden meines geliebten Gatten, Alexander Grimme, zeigt tiefbetrübt Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an Henriette Grimme geb. Tschörtner.

Warmbrunn den 23. Mai 1841.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich allen auswärtigen Freunden und Bekannten das am 22. d. M., Mittags gegen 12 Uhr, schnell erfolgte Ableben meines mir unvergeßlichen theuren treuen Gatten, des Hausbesitzers und Schankwirths Herrn Johann Gottlieb Triemer in Wernersdorf, in einem Alter von 62 Jahren 3 Monaten und 10 Tagen, ganz ergebenst an. — Alle, die den Verstorbenen kannten, werden mir Ihre stille Theilnahme nicht versagen. — Er war es werth und wird mir unvergeßlich bleiben.

Ruh sanft! — schlaf' wohl! —
Mich beugt der Trennung Schmerz,
Voll Wehmuth weih ich Dir
Der Liebe Zähren Dir;
Wie redlich war Dein Herz! —
Ruh sanft! — schlaf' wohl! —

Wernersdorf, bei Warmbrunn, den 23. Mai 1841.

Johanne Agnete verw. Triemer,
geb. Liebig,
als hinterlassene tiefgebeugte Wittwe.

Das am Himmelfahrtstage Abends 7 Uhr, nach mehrwöchentlichen schmerzlichen Leiden, erfolgte sanfte Hinscheiden unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Willenberg geb. Eichler in Goldberg, zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, mit tiefer Betrübniß an Caroline Siegert geb. Willenberg.
Carl Siegert.

Hirschberg den 21. Mai 1841.

Am 19. d. M. entriß uns der unerbittliche Tod unsre jüngste Tochter, Bertha Emilie Laura, in dem zarten Alter von 22 Wochen und 3 Tagen, am Zahnfieber. Diese traurige Anzeige widmen wir entfernten Freunden und Verwandten und bitten um stille Theilnahme.

Hartha bei Greiffenberg den 20. Mai 1841.

Carl Hartmann, Schullehrer.

Am 14. Mai 1841 zu Abend um 10¾ Uhr verschied nach 16tägigem Krankenlager an einem gastrischen Fieber und hinzugetretener nervöser Leberentzündung, in einem Alter von 73 Jahren 7 Monat und 6 Tagen, unsere geliebte Mutter, zur Zeit in Neussendorf verwittwete Joh. Beat. Hoffmann, geb. Jung; welches Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, zur stillen Theilnahme hierdurch ergebenst anzeigen. Seitendorf bei Löwenberg, den 23. Mai 1841.

Israel Hoffmann.
Chr. Hoffmann.
Gfrd. Hoffmann.

(Verspätet.)

Am 11. d. Mts. entschlief nach einem fast dreiwöchentlichen höchst schmerzhaften Krankenlager sanft, zum bessern Sein, unsre innigstgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. gewesene Frau Kaufmann Charlotte Christiane Kretschmar geb. Effnert, in dem Alter von 72 Jahren 10 Monaten und 15 Tagen, welches wir unsern entfernten Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen.

Hiermit verbinden wir zugleich unsern innigsten Dank für die uns so vielfach, bei dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste, gewordenen Beweise der herzlichsten Theilnahme, die uns ein wohlthuendes Zeugniß des allgemein anerkannten Werthes der Entschlafenen waren.

Greiffenberg den 20. Mai 1841.

Die Hinterbliebenen.

Verspätet.

Nach langen, schweren Leiden entschlief heute Vormittag unser inniggeliebter Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der hiesige Kauf- und Rathmann, Herr Ernst David Mäntler. Tiefgebeugt weihen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend,

Striegau, 18. Mai 1841. die Hinterbliebenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Warmbrunn. Den 11. Mai. Der Jggs. Ernst Friedrich Adolph, Hausbes. und Weber, mit Jgfr. Johanne Beate Hornig. — Der Schuhmachermstr. Eduard Krause aus Löwenberg, mit der verwittw. Schneidermstr. Frau Henriette Hobelmann, geb. Klose. —

Der Jggs. Christian Friedrich Rachlitz, Riemermstr., mit Jgfr. Emilie Dittrich. — Den 17. Der Jggs. Friedrich Wilhelm Sadebeck, Böttchermstr. in Schönau, mit Jgfr. Christiane Therese Kriegel. — Den 24. Der Gürtler und Silberarbeiter Ernst Wilhelm Dittrich, mit Jgfr. Rosalinde Marie Exner. — Der Inw. Johann Gottlieb Hainke in Herischdorf, mit Johanne Christiane Mehnert.

Schwerta. Den 18. Mai. Der Rad- und Gestellmacher Carl Gottlieb Sperlich, mit Christiane Charlotte Baumert aus Lauban.

Neukirch. Den 18. Mai. Der Freigutsbes. Johann Gottlieb Röbricht aus Pilgramsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Zobel aus Ober-Steinberg.

Lähn. Den 26. April. Ernst Gottlieb Firl, Erb- und Wassermüller in Waltersdorf, mit Ernestine Auguste Exner.

Geboren.

Hirschberg. Den 27. April. Frau Tischlermstr. Sachse, einen S., Theodor Julius. — Den 30. Die Frau des Gensd'arm Flauder, eine T., Marie Caroline. — Den 7. Mai. Frau Kleiderverf. Scholz, einen S., Friedrich Ernst Gustav. — Den 18. Frau Tischlermstr. Düren, eine T., todtgeboren. — Den 20. Frau Schuhmacher Hentscher, einen S., todtgeb. — Den 21. Frau Tagel. Liebig, eine T., todtgeb.

Schildau. Den 8. Mai. Frau Zimmermstr. und Bauergutsbes. Friebe, einen S., Friedrich Wilhelm.

Warmbrunn. Den 25. April. Frau Fleischhauermstr. und Gastwirth Liebig, einen S., Ernst Wilhelm Louis Adolph. — Den 26. Frau Hausbes. und Strohflechter Patzke, einen S., Julius August Gustav Wilhelm. — Den 10. Mai. Frau Freigutsbesitzer Menz, eine T., Ernestine Pauline Wilhelmine.

Herischdorf. Den 26. April. Frau Hausbes. und Zimmerges. Rücker, eine T., Auguste Ernestine Henriette.

Landeshut. Den 17. Mai. Frau Einw. Güttler, geb. Friebe, einen S. — Den 22. Frau Freigutsbes. Mauer, geb. Rindfleisch, in Vogelsdorf, einen S.

Schwerta. Den 15. Mai. Frau Tischler Weise, eine T.

Schönau. Den 27. April. Frau Seilermstr. Ebert, einen S., Friedrich Wilhelm. — Den 2. Mai. Frau Sattler Hustich, eine T., Marie Auguste Anna.

Neukirch. Den 29. April. Frau Pachtbrauer Neumann, eine T., Marie Margarethe Louise. — Den 12. Mai. Frau Freibauer Klose, einen S., Ernst Heinrich Wilhelm.

Gestorben.

Hirschberg. Den 23. Mai. Johanne Christiane geb. Jacobi, Ehefrau des Handelsmann und gewes. Bäckermstr. Hrn. Glogner, 66 J. 11 M.

Berbisdorf. Den 11. April. Der Häusler, Gerichtsmann und Kirchvater Ehrenfried Schubert, 56 J. 4 M. 7 T.

Landeshut. Den 14. Mai. Adolph Gustav Heinrich, Sohn des Stadt-Forst-Aufseher Rätsch, 3 J. 3 M. 7 T.; und d. 19. dessen Großvater, Carl Friedrich Menzel, gew. Bürger und Kutscher allhier, 79 J. 10 M. 14 T.

Schönau. Den 8. Mai. Verw. Frau Weißgerbermstr. Beer, geb. Schmidt, an Altersschwäche, 74 J. 2 M.

Wünschendorf. Den 23. Mai. Christian Gottlob Renner, Gerichtsscholz und Kirchenvorsteher, 60 J.

Neukirch. Den 30. April. Otto Adalbert Oswald, einziger Sohn des Gerichtsschreiber und Freihäusler Gebauer, 1 J.

Lähn. Den 11. Mai. Marie Pauline Louise, einzige Tochter des Buchbinder Binner, am Keuchhusten, 3 J.

Löwenberg. Den 19. Mai. Die verwittw. Frau Pastor Marie Rosine Voigtländer, geb. Walter, 79 J. 7 M.

Goldberg. Den 6. Mai. Paul August Herrmann, Sohn des Kürschner Freitag, 1 J. 6 T. — Den 7. Pauline Caroline Dorothee, Tochter des Hausbes. Hübner, 1 M. 2 T. — Den 9. Friederike Henriette Louise, Tochter des Schenkwirth Just, 6 M. 26 T. — Den 15. Der Gürtlermstr. Joseph Mayer, 47 J. 3 M. — Den 17. Ernst Friedrich Heinrich, Sohn des Handschuhm. Weber, 4 J. 2 M. 7 T. — Den 18. Marie Barbara, Tochter des Freihäusler Kuhn in Hermsdorf, 19 J. 2 M.

Im hohen Alter starb:

Neukirch. Den 12. Mai. Der ehemalige Freihäusler und Schuhmacher Johann Gottlob Hoffmann, 81 J. 4 M.

Selbstmorde.

Hirschberg. Den 18. Mai Nachmittags wurde der Zimmerges. Gottfried Freudenberg aus dem hiesigen Boberflusse todt herausgezogen; derselbe war dem Trunke ergeben; — alt 52 J. 2 M. 17 T.

Landeshut. Am 23. Mai Nachmittags erhing sich in seinem Ausgedinge-Stübchen ein gewes. Freigärtner in Krausendorf; alt 72 Jahr.

Am 11. Mai ward von früh um 7 Uhr ab der Hausvater an der Königl. Strafanstalt zu Görlitz, Sander, vermisst, und nach langem Suchen endlich um 11 Uhr in dem von ihm verwalteten Kleidermagazine erhängt gefunden. Zu diesem bedauernswerthen Schritte hat ihn muthmaßlich ein hoher Grad von Schwermuth gebracht.

Literarisches.

Bei E. Sachse u. Comp., Burgthor Nr. 668, ist so eben erschienen:

Uebungsschule im Lesen fremder Handschriften.

Für die obern Klassen der Elementarschulen.

Erstes Heft. 8. Preis 2½ Sgr.

Die einfache Anzeige von dem nunmehrigen Vorhandensein einer lithographirten Handschriften-Sammlung, wie sie schon längst in verschiedenen Zeitschriften, und erst kürzlich in den Schlesischen Provinzialblättern (September u. Dezember 1840) gewünscht, und als ein dringendes Bedürfniß für die Schulen erkannt worden ist, wird hinreichen, die letztern zu bestimmen, in ihren Oberklassen von dem Büchlein, das gewiß allen billigen Anforderungen entspricht, Gebrauch zu machen, da in unsern Tagen Niemand die Fertigkeit, auch schwierige Handschriften zu entziffern, entbehren kann. Wir haben den Preis so niedrig gestellt, daß jede Schulkasse die nöthigen Exemplare anschaffen kann. Bei direkter Bestellung in Partieen für Schulen und gegen portofreie Einsendung des Betrages, berechnen wir das Exemplar überdies nur mit 2 Sgr.

Gute Schriften über

Schafzucht und Wollkunde.

G. A. Haumann, die Schafzucht in ihrem ganzen Umfange. Ein Hand- und Hilfsbuch für Besitzer größerer und kleinerer Schäfereien. 8. 2 Rthl.

Alle in Deutschland erscheinenden landwirthschaftl. Zeitschriften stimmen im größten Lobe dieses Werkes überein. Wir heben nur einige Worte aus der Recension der Prager ökonomischen Neuigkeiten (1840 Nr. 45 und 50) heraus: „Recensent muß gestehen, daß er dieses Buch mit der größten Befriedigung gelesen hat und es für das Beste dieses Faches hält, denn jemehr er darin las, desto mehr stieg sein Interesse. Unbedenklich kann es allen angehenden, ja selbst ältern Schafzüchtern empfohlen werden und verdient der Verfasser für dieses Meisterwerk alle Anerkennung."

Winke für Wolleinkäufer und Sortirer, oder das Nothwendigste über Erkennung und Unterschei-

*

dung aller Gattungen der Schafwolle. Nebst Nachrichten über die Manufaktur und den Waarenhandel der wollenen Tuche, Wollenzeuge und Wollengarne. 8. ¼ Rthl.

Die Hannoverschen gemeinnützigen Blätter 1833 April sagen: „Es wird von Allen, die sich mit diesem Artikel beschäftigen, dankbar aufgenommen werden, daß aus dem vorzüglich lehrreichen und brauchbaren Thon'schen Waarenlexikon (2 Theile 6 Rthl.) dieser umfassende Aufsatz über Wolle besonders abgedruckt wurde. Sie erhalten hier für wenige Groschen Alles, was ihnen zu wissen nöthig ist und finden in bewunderungswürdiger Kürze Alles, was sich auf Wolle, ihre einzelnen Zweige und ihre Literatur bezieht."

Praktische Anleitung zur Erzeugung der veredelten und der feinsten Schafwolle. Eine gemeinfaßliche Darstellung ihrer Natur und Entwickelung, ihrer Veredlung, der besten Schafwäschen, der Schur, der Sortirung und Verarbeitung zur Fabrikation, so wie der höchst möglichen Steigerung ihres Werthes und ihres vortheilhaften Verkaufs. Von den drei Besitzern der berühmten Naz-Heerden, dem Vicomte Perrault de Jotemps, dem Präfekten F. Fabry u. F. Girod. 8. ⅔ Rthl.

(Vorräthig zu haben bei E. Nesener, Buchhändler in Hirschberg.)

Die Schach-Partie zwischen dem Breslauer und Hamburger Clubb, nach französischer Spielart.

Zug.	Breslau. Weiße.	Hamburg. Schwarze.
17.		S. B 6 — A 8 +
18.	D 4 — D 5.	D. E 7 — C 7.
19.	S. F 3 — D 4.	

Die von der Direktion des Vereins zur Beförderung der hiesigen Instrumental-Musik, dem Commité statutenmäßig gelegte und von demselben am 20. Mai dieses Jahres revidirte und abgenommene Rechnung hat folgendes Resultat ergeben.

Es gingen ein:

		Rtlr.	Sgr.	Pf.
1.	an außerordentlichen Beiträgen	145 Rtlr.	27 Sgr.	6 Pf.
2.	an ordentlichen Beiträgen . .	172 =	7 =	6 =
3.	an Loosung für Concert-Billets	243 =	— =	— =
	Summa	561 Rtlr.	5 Sgr.	— Pf.
	Die Ausgabe beträgt	401 =	11 =	— =
	Es bleibt daher Bestand	159 Rtlr.	24 Sgr.	— Pf.

Der Stadtmusikus und seine Leute, mit Ausschluß aller Hilfsmusiker, haben baar die Summe von 244 Rtlr. 2 Sgr. 6 Pf. erhalten.

Abschrift der Rechnung und Revisionsverhandlung ist Einem Wohllöblichen Magistrat überreicht worden.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, und laden ergebenst zur ferneren Theilnahme an diesem Institut ein, welches sich in seinen Folgen als nützlich bewährt, und ohne welches ein gutes Musikchor hier nicht bestehen kann.

Hirschberg, den 22. Mai 1841.

Die Direktion.

Der Verein zur Aufmunterung weiblicher Dienstboten in Schmiedeberg hat dieses Jahr die

Caroline Böhmer,
Ernestine Ziegert,
Pauline Peschmann,
Emilie Thamm,
Josephe Scholz

einer Belohnung und Belobung für würdig erachtet, welche ihnen am 24. Mai in Gegenwart einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, der Herren Geistlichen und Vereins-Mitglieder auf dem Rathhause ertheilt wurde. An Geld ist einer jeden 10, 5 oder 4 rtlr. verabfolgt worden.

Schmiedeberg den 25. Mai 1841. Dr. Barchewitz.

Den 2. Juni Singverein in Ober-Gebhardsdorf.

GEBHARDSFEIER

1. Juni. Versamml. früh 7 ½ Uhr in der ev. Stadtsch. Alle den Tag vorher Ankommenden wollen sich ebenfalls sogleich daselbst melden, des Nähern wegen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Das Baden im Bober und Zacken ist wegen vielen Untiefen, Löchern und Triebsandstellen nicht überall sicher. Es wird daher jeder Badelustige gewarnt, sich nicht durch unvorsichtiges Baden an unsichern Stellen in die Gefahr des Ertrinkens zu begeben. Insbesondere haben Eltern und Vorgesetzte der Kinder und Lehrlinge dieselben davon abzuhalten. Das Baden bei der Nepomukbrücke ist wegen der Passage verboten. An den gewöhnlichen und unter Aufsicht stehenden Badeorten beim Obermühlwehre und im dortigen oberen Mühlgraben, wo Buden zum Auskleiden aufgesetzt sind, darf Niemand ohne Beinkleider baden. Des Sonntags ist, wegen der dortigen Spaziergänger, das Baden daselbst nicht erlaubt, und an den übrigen Tagen darf nur von Nachmittags 4 Uhr bis Abends Sonnen-Untergang gebadet und muß dann der Badeort verlassen werden. Das Ein- und Aussteigen der im Mühlgraben Badenden darf nur bei der Bude und an keiner weiteren Stelle des Ufers geschehen. Oberhalb des Rechens darf Niemand baden, der nicht schwimmen kann, und weiter hinauf nur vorzüglich geschickte Schwimmer. Dabei ist verboten, auf dem Mühlgraben-Damm und auf dem Platze nackend oder nur mit dem Hemde bekleidet herumzulaufen, eben so alles Herumjagen und jede Verletzung der dortigen Feldfrüchte und Gräserei. Auch ist gänzlich verboten, Hunde mit auf den Platz zu bringen.

Wer gegen diese Bestimmungen und Verbote handelt, wird mit Geldbuße, oder Gefängniß, oder mit körperlicher Züchtigung bestraft, und ist bei verursachtem Schaden außerdem zur Ersatzleistung verpflichtet.

Den Weisungen des angestellten Bade-Aufsehers hat Jedermann unweigerlich Folge zu leisten.

Hirschberg, den 25. Mai 1841.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Nothwendige Subhastation.

Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Hirschberg.

Das sub Nr. 11 zu Grunau gelegene, dem Weber Friedrich Wilhelm Hoffmann gehörige, laut der in der Registratur,

nebst Hypothekenschein, einzusehenden Taxe, auf 245 Rthlr. 20 Sgr. nach dem Nutzungsertrage und auf 348 Rthlr. nach dem Materialwerthe geschätzte Haus, soll in termino
den 7. September 1841, Vormittags 11 Uhr,
subhastirt werden. Hirschberg, den 8. Mai 1841.

Verpachtungs-Anzeige.

Das dem abwesenden Wilhelm Böhm gehörige, sub Nr. 117 zu Schreiberhau belegene Haus soll meistbietend auf den 9. Juni c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wandel verpachtet werden. Zahlungsfähige Pachtlustige haben sich in der hiesigen Gerichts-Kanzelei einzufinden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 30. April 1841.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Auktions-Anzeigen.

Die zum Nachlaß des Weißgerbermeister Martin Friedrich Müller gehörigen übrigen Effekten, bestehend in einem goldenen Schaustück, seltenen Münzen, einigen sonstigen Prätiosen, silbernen Löffeln und Knöpfen, Geräthschaften, Wäsche, Betten, Meubles, Kleidern ꝛc., sollen
am 27. d. M., von Vormittags 8 Uhr an,
im Nachlaß-Hause, sub Nr. 312 hierselbst, meistbietend, gegen sofortige baare Zahlung, verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Greiffenberg, den 18. Mai 1841.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Auf höheren Befehl werden Mittwoch d. 2. Juni c., von Vormittags 9 Uhr ab, die Kürschner Bergmann'schen Nachlaß-Sachen, bestehend aus einigem Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, vorzüglich aber Kürschnerwaaren und Mützen, öffentlich und gegen gleich baare Bezahlung, im hiesigen Gasthofe zum schwarzen Roß, verkauft; wozu Kauflustige und Zahlungsfähige eingeladen werden.

Warmbrunn, den 25. Mai 1841.

Die Ortsgerichte.

Danksagungen.

Ganz ergebenster Dank

Einem Wohllöblichen Magistrat, dem Löblichen Schützen- und Bürger-Chor zu Schmiedeberg, für die, dem, am 16. Mai c. an einem Schlagfluß verstorbenen Rathsdiener Carl Simon, an seinem Begräbnißtage, den 19. Mai c., von seinen geliebten und innigst verehrten Mitbürgern, durch eine so ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte, dadurch ausgesprochene uns tief rührende Liebe und Freundschaft; eben so auch seinem sehr geschätzten Wirthe, welcher ihm bis zu seinem letzten Lebenstage viel Liebes und Gutes erwiesen, den gerührtesten Dank, von seinen Hinterbliebenen.

Landeshut, den 21. Mai 1841.

Ernst Simon, als Bruder.
Christian und August } Simon, als Bruders Söhne.

Bei dem am 19. d. M. in der Nähe unserer Kirche sich ereigneten Brandunglück, haben unsere lieben Nachbar-Gemeinden Mauer, Matzdorf, Ullersdorf, Riemendorf, Spiller, Lehnhaus, uns einen erfreulichen Beweis der Freundschaft dadurch gegeben, daß sie mit ihren Feuerspritzen und dazu gehörigen Mannschaften schnell uns zu Hülfe eilt n. Wir halten es für Pflicht, genannten Gemeinden hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank abzustatten.

Wünschendorf den 21. Mai 1841.

Die Orts-Gerichte.

Am 22. d. M. gegen Abend in der 9ten Stunde traf mich das Unglück, daß der Blitz in den nördlichen Theil meines Wohngebäudes einschlug, wodurch der obere Theil desselben augenblicklich in Brand gerieth.

Nur der schnellen Hülfeleistung hiesiger Bewohner, so wie dem eben so schnellen Herbeischaffen hiesiger Dominialspritze, wodurch dem Weiterumsichgreifen des Feuers sowohl von Außen als von Innen Einhalt gethan werden konnte, habe ich es nächst Gott zu verdanken, daß das Feuer binnen einer halben Stunde gänzlich wieder gelöscht und mein Wohngebäude glücklich erhalten wurde. Ich fühle mich daher von Grund meiner Seele gedrungen, allen denen Ortsbewohnern, welche sich bei diesem traurigen Ereignisse so thätig bewiesen haben, besonders aber Einem Hochwohllöblichen Dominio allhier, als meiner hochverehrten Grundherrschaft, welches sowohl seine Spritze so bereitwillig hergegeben, als auch sein Dienstpersonal so schnell zur Hülfe herbeieilen ließ, desgleichen der Wohllöblichen Commune Schmiedeberg und der Löblichen Gemeinde Steinseifen, welche mit ihren Spritzen herbeigeeilt kamen, meinen wärmsten Dank hiermit öffentlich, mit dem aufrichtigsten und herzlichsten Wunsche begleitet, abzustatten: daß der Allerhöchste sie für ihre bereitwillige und thätige Hülfeleistung reichlich belohnen und vor ähnlichem Unglücke in Gnaden bewahren möge! Buschvorwerk, den 24. Mai 1841.

Bleicher Kleinert.

Wenn die göttliche Vorsehung ein Eheband mit seiner Kraft so stärkt, daß solches ein halbes Jahrhundert hindurch in demselben ihren Pflichtenberuf als Ehegatten, als Eltern und als Großeltern verwalten können, so hat man wohl Recht, dergleichen seltene Fälle zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Es war unsere am 11. Mai begangene 50jährige Jubel-Hochzeit und kirchliche Einsegnung; wir wurden dabei nicht nur durch Glückwünsche unserer Kinder und Enkelkinder, sondern auch von vielen guten Freunden in der Nähe und Ferne mit solchen beehrt und höchst erfreut, wofür wir Denenselben schuldigst unsern herzlichsten Dank mit dem Wunsche zollen: daß Ihnen ebenfalls, nach Bestimmung des allwaltenden Gottes, ähnlich zu erlebende Freudenstage zu Theil werden mögen. Friedeberg a. Q., den 23. Mai 1841.

Tuchmachermeister Samuel Rampold und Frau.

Zu vermiethen.

In einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens ist ein Spezerei-Geschäft, an einer der frequentesten Straßen gelegen, veränderungswegen zu vermiethen. Diesfällige Anfragen, mit der Bezeichnung H. Z., wird die Expedition des Boten entgegen nehmen.

Eine neu-ausmeublirte Stube ist zu vermiethen bei dem Tischlermeister Kühnel. Landeshut, den 24. Mai 1841.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohne ich auf der dunklen Burggasse, Nr. 189, und bitte meine geehrten Kunden hiesiger Stadt und Umgegend, mich auch in meiner neuen Wohnung mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen. Auch zeige ich hiermit an, daß bei mir stets alle Arten Gelbgießerwaaren vorräthig zu haben sind, und verspreche die möglichst billigsten Preise. Auch verfertige und reparire ich alle Arten Feuerspritzen.

Hirschberg, den 25. Mai 1841.

Ludwig Stahlberg, Gelbgießer.

Geld auszuleihen.

Zweitausend Thaler

sind auf ländliche Grundstücke, im Ganzen als auch in einzelnen Capitalien, zu Johanni dieses Jahres hypothekarisch auszuleihen durch den Commissions-Agent

Hirschberg, den 25. Mai 1841. F. Halm.

Lehrlings-Gesuch.

Einem jungen Menschen, von rechtlichen Eltern, welcher wünscht, ein Brauer zu werden, weiset der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg einen Lehrmeister nach.

Zu verkaufen.

Hausverkauf in Freiburg.

Das dem Schweidnitzer Thore gegenüber gelegene, neuerbaute, Messerschmidt Gründler'sche Haus, verkauft der Besitzer, wegen anderweitem Ankauf, aus freier Hand. — Die Lage des Hauses ist für jedes mit Handel verbundene Geschäft ganz vorzüglich geeignet. Die Uebergabe kann sofort erfolgen.

Haus-Verkauf.

Das Haus No. 105 in Goldberg auf der Liegnitzer-Gasse, nahe am Markt, mit 3 Stuben, 2 Keller, 1 Gewölbe, nebst Kammern und übrigem Gelaß, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen und Termin Johanni d. Jahres zu beziehen. Die Kaufbedingungen sind täglich vom Eigenthümer, Lederhändler Hübner, zu erfahren.

Es ist ein großes geräumiges Haus, nebst Stallung und Scheune, am hiesigen Ringe, welches sich fast zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, zu verkaufen; auch würde nach Umständen nur ein verhältnißmäßiges Angeld zu zahlen seyn. Der Abschluß kann sogleich bei mir geschehen.

Schönau, den 23. Mai 1841. E. G. Seliger.

Mastvieh-Verkauf.

Sechszehn große fette Ochsen, 130 fette Schaafbracken stehen täglich zum Verkauf auf dem Dominio Ober-Langenau, sowohl im Einzelnen als auch im Ganzen.

Köhler.

Billard-Verkauf.

Ein im guten Zustande befindliches Billard mit allem Zubehör ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ist beim Stellmacher Müller in No. 213 auf der Wolfsgasse in Goldberg zu erfahren.

40 Stück gemästete Schöpse stehen zum Verkauf auf dem Dominio Maiwaldau bei Hirschberg.

Carganico empfing **ächte Havanna-Cigarren** und empfiehlt 3 Sorten als ausgezeichnet fein und billig.

Gefrornes und Sahn-Baisées den 30. und 31. d. M. bei Conditor Heinrich in Hirschberg.

Die

Handlung F. R. Sturm

in Landeshut

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von jüngster Leipziger Messe, auf's Beste assortirt, zu gütiger Beachtung.

Baumwollene und **seidene Regen-** und **Sonnenschirme**, so wie auch **Knicker**, empfiehlt in großer Auswahl, zu möglichst billigen Preisen

die Handlung F. R. Sturm

in Landeshut.

Neuer Rigaer Kron-Säe-Leinsaamen zu billigem Preise bei

E. A. Hoferichter.

Seidne, halbseidene- und **Lasting-Cravatten, Schlipse** und **Zipfelbinden**, so wie auch **Handschuhe** von bester Güte, empfiehlt in großer Auswahl bei möglichst billigen Preisen

die Handlung **F. R. Sturm** in Landeshut.

Eine neue Wiener Droschke, ein noch guter Plauenwagen, zwei gute Reitsättel, eine gute Presse für Destillateurs, alte Tische und Stühle, so wie altes Bauholz und Thüren sind zu verkaufen in der Stadt Königsberg zu Warmbrunn.

Um geneigte Abnahme bittend, empfehle ich einem hohen Adel und einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum von mir verfertigte Meubles, solche sind: Schreib- und Kleider-Secretairs, Servanten, Sophas, Stühle, Kommoden, Betten, Nähtischchen, Spieltische, Klapptische, runde Tische, Waschtische, Ottomanstühle, Küchen- und Speiseschränke, Wiegen, Spiegel, wie auch 3 französische Ausziehtische, einer zu 12 Ellen und zwei zu 8 Ellen.

Der Tischlermeister Schauer in Hirschberg, Tuchlaube Nr. 8.

Pflanzen-Anzeige.

Von Weißkraut, langen und runden Runkelrüben, so wie Unterrüben, in bedeutender Menge, habe ich auch dieses Jahr wieder. — Alle meine Pflanzen sind nicht auf Düngergruben im Schatten der Bäume, sie sind vom besten Saamen in einem ungedüngten, der Sonne und jedem Wetter ausgesetzten Boden gezogen.

August Böhm, Gärtner zu Hohenau bei Goldberg.

Geräucherter Lachs, Sardellen, feinste Zungen- und Schinkenwurst, auch Emmenthaler Schweizerkäse ist billig zu haben bei Bruchmann in Warmbrunn.

Billig zu verkaufen
stehen in Bertelsdorf bei Hirschberg auf dem Freigute Nr. 2 180 Stück Schaafe und 7 Stück Jungvieh.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Dem gegen uns vielseitig ausgesprochenen Wunsch gemäß, zur Abkürzung einer zeitraubenden und weitläuftigen Correspondence, für unsere, mitteist Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. März a. c. Allergnädigst concessionirte Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft für die Stadt Schönau und Umgegend einen Bevollmächtigten zur Annahme von Zeichnungen und der ersten Anzahlung zu ernennen, hat auf unser Ersuchen Herr Stadt-Haupt-Kassen-Rendant Rother die Güte gehabt, sich diesem Geschäfte zu unterziehen und wird derselbe Beitritts-Erklärungen aushändigen, die erste Einzahlung annehmen und etwanige Mittheilungen von den Herren Actionairen an uns vermitteln.

Breslau, den 14. Mai 1841.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Becker, Stadtrath. **J. A. Frank**, Banquier. **Klocke**, Stadtverordn.-Vorst. **Kraker**, Kommerzienrath. **Kuh**, Professor u. Dr. **Lange**, Ober-Bürgermstr. **v. Löbbecke**, Kommerzienrath. **Milde**, Kfm. **A. L. Müller**, Kfm. **Nöldechen**, Geh. Reger.-Rath. **Ravenstein**, Major. **Graf v. Renard**, auf Gr.-Strehlitz. **Rinck**, Regier.-Rath. **Salice**, Stadtrath. **Graf G. Sauerma**, auf Jeltsch. **Graf M. Sauerma**, auf Laskowitz. **Ferd. Schiller**, Kfm. **Graf York v. Wartenburg**, auf Kl.-Oels.

Fluß-Bade-Anstalt.

Die Fluß-Bäder für Damen und Herren in meiner Anstalt sind bereits dem Gebrauche entsprechend eingerichtet worden. Um eine bestimmte Ordnung zu erzielen, kann für jeden Badenden der Aufenthalt im Wasser nur 1/4 bis höchstens 1/2 Stunde gestattet werden. Auf besonderes Verlangen können wiederum in dem Herren-Bade gleichzeitig mehrere Damen, täglich von 12—4 Uhr, und in demselben Zeitraume Herren in dem Damen-Bade von dieser nützlichen Anstalt wohlthätigen Erfolg erlangen. In dem Damen-Bade sind zwei Kabinette für Kinder bestimmt worden. Ein einzelnes Bad kostet 2 Sgr. 6 Pf. und der Abonnementspreis für funfzehn Bäder beträgt einen Reichsthaler.

Hirschberg, den 24. Mai 1841.

Fr. Knopfmüller.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierselbst als Schlosser etablirt habe; ich werde stets bemüht sein, bei guter Arbeit die möglichst billigsten Preise zu stellen. Meine Wohnung ist in dem ehemaligen Schlossermstr. Ludwig'schen Hause, am Burgthore.

Hirschberg, den 25. Mai 1841.

F. Pöhlmann, Schlosser.

Der Ver- und Einkauf von Grundstücken, so wie Unterbringung der Kapitalien jeglicher Größe, und alle übrigen zur öffentlichen Besorgung gehörenden Commissionsgeschäfte werden stets von mir auf das reellste und gegen die niedrigsten Gebühren besorgt.

Schönau, den 23. Mai 1841. E. G. Seliger.

Etablissement.

Den verehrten Bewohnern Schönau's und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierorts als Uhrmacher etablirt habe. Indem ich mich zu allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten empfehle, verspreche ich die prompteste und billigste Besorgung. Schönau, den 22. Mai 1841.

Wilhelm Menzel, Uhrmacher.

Neues Destillations-Etablissement in Landeshut.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts, in dem Hause meines Vaters, Ring Nr. 31, ohnweit der Königlichen Post, eine Destillation errichtet habe, ich empfehle daher alle Sorten doppelte und einfache Liqueure, Arrac, Rum, Politur- und Brenn-Spiritus, so wie guten Kornbranntwein zur geneigten Abnahme, die Preise werde ich so billig als möglich machen, und hoffe die geehrten Abnehmer zufrieden zu stellen, indem ich nichts gespart, um hauptsächlich nur gute Waare anzufertigen. Landeshut, den 27. Mai 1841.

Albert Naumann.

Die Bade-Anstalt zu Friedeberg a. Q. ist für diesen Sommer wieder eröffnet.

Der blinde Invalide Ehrenfried Matzke in Seydorf bittet alle Diejenigen, welche Stühle zu flechten haben, dringend, ihn damit zu beauftragen, da er gern arbeitet. Er fertigt gute und billige Arbeit, und sieht die Beschäftigung als eine Wohlthat an.

Bekanntmachung.

Dem gegen uns vielseitig ausgesprochenen Wunsche gemäß, zur Abkürzung einer zeitraubenden und weitläuftigen Correspondence, für unsere, mittelst Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 24. März a. c. Allergnädigst concessionirte Oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft für **Warmbrunn** und Umgegend einen Bevollmächtigten zur Annahme von Zeichnungen und der ersten Anzahlung zu ernennen, hat auf unser Ersuchen Herr **F. G. Enge** die Güte gehabt, sich diesem Geschäfte zu unterziehen und wird derselbe Beitritts-Erklärungen aushändigen, die erste Einzahlung annehmen und etwanige Mittheilungen von den Herren Aktionairen an uns vermitteln. Breslau, den 14. Mai 1841.

Der Verwaltungsrath der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Becker, Stadtrath. **J. A. Frank,** Banquier. **Klocke,** Stadtverordn. Vorst. **Kraker,** Kommerzienrath. **Kuh,** Professor u. Dr. **Lange,** Ober-Bürgermstr. **v. Löbbecke,** Kommerzienrath.
Milde, Kfm. **A. L. Müller,** Kfm **Nöldechen,** Geh. Regier.-Rath. **Ravenstein,** Major. **Graf v. Renard,** auf Gr. Strehlitz. **Rinck,** Regier.-Rath. **Salice,** Stadtrath.
Graf G. Sauerma, auf Jeltsch. **Graf M. Sauerma,** auf Laskowitz. **Ferd. Schiller,** Kfm. **Graf York v. Wartenburg,** auf Kl.-Oels.

Mit Dach- und Rinnarbeit von Weiß-, Schwarz- und Zinkblech empfiehlt sich, bei dauerhafter Arbeit und ganz soliden Preisen,
A. J. Sehnert,
innere Schildauer Straße.

Für das Dominium Armenruh, zwischen Goldberg und Löwenberg 1½ Meile gelegen, wird ein kautionsfähiger Viehpächter verlangt. Das Nähere ist daselbst vor Johanni zu erfahren. Das Wirthschafts-Amt.

Gefunden.

Heute vor acht Tagen hat sich in meinem Garten eine fremde Pfauhenne vorgefunden.
Hirschberg, den 24. Mai 1841. E. Wittig, Gärtner.

Personen finden Unterkommen.

Eine, mit Zeugnissen ihrer Ehrlichkeit und Brauchbarkeit, ganz erfahrene Köchin, bis Johanni in Dienst stehend, kann sich zu einem anderweitigen Dienst in Schmiedeberg Nr. 375 melden.

Ein zuverläßiger Maler-Gehülfe findet baldige und ausdauernde Condition.
Haynau, den 17. Mai 1841. Vogt, Maler.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Knabe, welcher schon über 1 Jahr als Marqueur servirt hat, richtig französisch zählt, sucht als solcher ein baldiges Unterkommen. Auskunft giebt der Servis-Rendant Tschentscher in Goldberg.

Einladungen.

Dienstag und Mittwoch den 1. und 2. Juni a. c. wird an hiesiger Schießstätte ein Zirkelscheibenschießen, wobei auf den Stich ausgezirkelt wird, abgehalten werden. Der Anfang ist früh 8 Uhr. Die Lage kostet 7½ Sgr. Ich lade dazu hiermit alle hiesige und auswärtige Schießliebhaber ganz ergebenst ein. Hirschberg den 25. Mai 1841.
Häusler, Schützenmajor.

Zum zweiten Feiertage, als den 31. Mai, findet bei Unterzeichnetem Concert-Musik statt, und nach demselben Tanz-Vergnügungen; dazu ladet ergebenst ein
Berbisdorf den 25. Mai 1841. der Brauer Wieland.

Den ersten Pfingstfeiertag wird von früh 5 Uhr an auf dem **Hausberge** Konzert-Musik stattfinden, wozu ergebenst einladet verwittwete Endler.

Zu Tanz und Illumination künftigen Montag den 31. Mai und Dienstag den 1. Juni ladet in die Adlerburg ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein Exner.

Den verehrlichen, das Riesengebirge Besuchenden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich, mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Grafen von Schaffgotsch, die Restauration auf der Koppe am 15. Mai eröffnet habe.
Steckel.

Da ich nun den, mir seit etlichen Monaten angekauften Gasthof, genannt zum Kynast, jetzt neu eingerichtet habe, empfehle ich denselben einem hohen Adel, so wie auch einem verehrten Publikum, allen respektiven Bade-Gästen und Gebirgsreisenden, welche die Burg Kynast, und auch das ganze Riesengebirge besuchen wollen. Ich werde für kalte und warme Speisen, so wie auch für alle Sorten Getränke, zu den möglichst billigen Preisen und für prompte Bedienung sorgen.
Hermsdorf u. Kynast, den 24. Mai 1841.
August Walter, Gastwirth.

Einem verehrten Publicum zeige hiermit ergebenst an, daß ich auf den zweiten Pfingstfeiertag, als den 31. Mai, Tanzmusik halten werde und auch für gutes Getränke und gut besetzte Musik Sorge tragen werde.
Schänkwirth Brückner in Birckigt.

Nicht zu übersehen.

Von jetzt ab ist täglich in meinem Kretscham recht gutes Baier'sches Bier zu haben und bitte um gütige Beachtung dieser Anzeige.
Hohenwiese, den 10. Mai 1841.
Herrmann Haeyn, Gerichtskretschampächter.

Vom 6. bis incl. 14. Juni findet bei mir ein Freischießen aus Standbüchsen um 100 Stück vollwichtige holländische Dukaten statt, wozu hierdurch freundlich einladet.
Pilzen, bei Schweidnitz, den 26. Mai 1841.
Stark, Gastwirth.

Zur Tanzmusik ladet kommenden Pfingstmontag freundlichst ein Joh. Richter in Seidorf.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Am 22., 23., 24., 25. Juni d. J. erfolgt die Einzahlung, am 26., 28., 29., 30. ejusd. die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen. Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation vorlegen, worin zugleich die Pfandbriefe unter 100 Rtlr. von den höhern zu sondern. Der 1. und 2. Juli d. J. bleiben zu besondern Kassen-Geschäften, der 15. Juni und 3. Juli d. J. zu den Deposital-Angelegenheiten vorbehalten.

Am 16. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät, Königl. Kammerherr und Landschafts-Direktor ꝛc., Reichsgraf von Burghauß, die gewöhnliche Vereins-Versammlung hierselbst abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Mitglieder hiermit ergebenst einlade.

Jauer, am 26. April 1841.

Direktorium der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft.
Otto Freiherr von Zedlitz.

Bekanntmachung. Am 29. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die Stadtschuldentilgungs-Deputation in unserem Sessions-Zimmer auf nachstehende Nummern der hiesigen neuen Stadtobligationen, deren Serie durch das Loos gezogen worden ist, die Valuten zurückzahlen:

auf Nr. 1017.	auf Nr. 1034.	auf Nr. 1051.	auf Nr. 1068.
= = 1018.	= = 1035.	= = 1052.	= = 1069.
= = 1019.	= = 1036.	= = 1053.	= = 1070.
= = 1020.	= = 1037.	= = 1054.	= = 1071.
= = 1021.	= = 1038.	= = 1055.	= = 1072.
= = 1022.	= = 1039.	= = 1056.	= = 1073.
= = 1023.	= = 1040.	= = 1057.	= = 1074.
= = 1024.	= = 1041.	= = 1058.	= = 1075.
= = 1025.	= = 1042.	= = 1059.	= = 1076.
= = 1026.	= = 1043.	= = 1060.	= = 1077.
= = 1027.	= = 1044.	= = 1061.	= = 1078.
= = 1028.	= = 1045.	= = 1062.	= = 1079.
= = 1029.	= = 1046.	= = 1063.	= = 1080.
= = 1030.	= = 1047.	= = 1064.	= = 1081.
= = 1031.	= = 1048.	= = 1065.	= = 1082.
= = 1032.	= = 1049.	= = 1066.	= = 1083.
= = 1033.	= = 1050.	= = 1067.	

Wir fordern die Inhaber dieser Obligationen auf, letztere nebst 7 Coupons, vom 24sten bis 30sten, in dem gedachten Termine zurück zu geben und die Zahlung der Kapitalien zu gewärtigen.

Diejenigen Obligationen, welche an dem erwähnten Tage nicht präsentirt werden, hören, wie ihr Inhalt ergiebt, auf, vom 1sten Juli d. J. an gerechnet, Zinsen zu tragen.

Zugleich werden die unbekannten Inhaber der bereits unterm 6. Oktober v. J. gekündigten und im Zahlungstermine, den 2. Januar d. J., nicht präsentirten 3 Stadtobligationen Nr. 1995, 1996 und 1997 hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß diese Obligationen seit dem 1. Januar d. J. außer Zinsen getreten und die dazu gehörenden Coupons Nr. 23 bis 30 ungültig sind, weshalb wir sie veranlassen, uns ihre Namen bald anzuzeigen. Hirschberg, den 23. April 1841.

Der Magistrat.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Lumpensammler Siegert hat bekannt, ein Grabscheid und eine Hacke im Zustande der Trunkenheit entwendet zu haben. Er weiß jedoch nicht, aus welchem Hause diese Gegenstände entwendet worden. Wir haben daher einen Termin auf den 2. Juni c., früh 9 Uhr, vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Assessor Lütke angesetzt, und laden zu demselben den unbekannten Damnifikaten zu seiner Vernehmung und Empfangnahme der ihm entwendeten Gegenstände vor.

Hirschberg, den 21. Mai 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das den Intestat-Erben der verwittweten Kaufmann Hänisch zugehörige, sub Nr. 7 hierselbst belegene, nach dem Materialwerthe auf 2100 Rthlr. und nach dem Nutzungsertrage auf 1236 Rthlr. abgeschätzte Grundstück, soll in termino den 31. August d. J., im Wege der nothwendigen Subhastation, verkauft werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden zu diesem Termine, bei Vermeidung der Präclusion, vorgeladen.

Hirschberg, den 2. Mai 1841.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Jagd-Verpachtungs-Termin.

Am 2. Juli d. J., von früh 11 Uhr bis Nachmittag 5 Uhr, sollen nachbenannte, im Löwenberger Kreise belegene, zur Oberförsterei Panten gehörige Königl. Jagd-Bezirke, welche mit Ausgang des Monats August d. J. pachtlos werden, nämlich:

1) zu Hennersdorf und Langwasser,
2) zu Stöckigt, 5) zu Krummölse,
3) zu Klein-Röhrsdorf, 6) zu Birngrütz und
4) zu Ottendorf, 7) zu Geppersdorf,

anderweit auf 6 Jahre, und zwar vom 1. September 1841 bis Ende August 1847, im Wege der Licitation verpachtet und die Licitation in dem unterzeichneten Rent-Amts-Lokal abgehalten werden. Den Jagd-Liebhabern wird solches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die desfallsigen Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Rent-Amts-Kanzelei eingesehen werden können.

Liebenthal, den 17. Mai 1841.

Königliches Domainen-Rent-Amt. Petzoldt.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt Schönwaldau.

Die sub Nr. 31 zu Schönwaldau belegene, zum Nachlaß des Christian Friedrich Beyer gehörige Häuslerstelle, nebst Acker, auf 750 Rthlr. abgeschätzt, soll den 20. September, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich, bei Vermeidung der Präclusion, im gedachten Termine zu melden. Die dem Aufenthalt nach unbekannten Erben des Johann George Beyer werden hierzu vorgeladen.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die hiesige Brau- und Brennerei soll von Johanni d. J. an auf 3 Jahre, bis Johanni 1844, anderweitig verpachtet werden, wozu ein Termin auf

den 10. künftigen Monats, früh 8 Uhr,

in der Wohnung des Unterzeichneten festgesetzt ist, und wozu kautionsfähige pachtlustige Brauermeister hiermit eingeladen werden. Die Pacht-Bedingungen können auch schon früher eingesehen werden. Die Lage des Orts, der nicht unbedeutende Verkehr zwischen den Städten Lauban, Bunzlau, Löwenberg, Naumburg, gewähren guten Absatz der Fabrikate.

Giesmannsdorf, Bunzlauer Kreis, den 17. Mai 1841.

Radeck, Wirthschafts-Inspektor.

Zu verpachten.

Die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Nutzung des Dominii Mittel-Thiemendorf bei Lauban ist anderweitig zu verpachten, und kann zu jedem Tage abgeschlossen und auch angetreten werden.

Die Pächtung einer sehr schönen Landwirthschaft, von 400 Morgen Fläche, circa 1000 Rthlr. Pacht betragend, ist auf 9 bis 12 Jahre an einen soliden kautionsfähigen Pächter sofort nachzuweisen von dem Gastwirth und Commissionair E. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Auf dem städtischen Vorwerk Nr. 117 zu Jauer ist, vom 1. Juli ab, das Rindvieh anderweitig zu verpachten; Pächter, welche Kaution leisten und mit guten Zeugnissen versehen sind, können daselbst täglich die Pacht-Bedingungen einsehen und den Zuschlag gewärtigen.

Zu verkaufen.

Veränderungshalber bin ich Willens, mein sub Nr. 80 zu Kupferberg neu gebautes Haus zu verkaufen; es enthält: 7 heizbare Stuben, 8 Kammern, 3 Böden, einen Keller, einen gewölbten Kuhstall, eine gewölbte Küche, einen Grasegarten und 10 Scheffel Breslauer Maas guten Acker; es befindet sich auch eine Schmiede-Werkstatt im Hause. Das Nähere ist beim Eigenthümer zu erfahren.

A. Rindfleisch, Riemermstr.

Haus-Verkauf.

In Hirschberg, in der nach Warmbrunn gelegenen Vorstadt, ist ein Haus mit einem großen und einem kleinen Garten aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe bietet in jeder Art die größten Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten dar; es enthält eine bedeutende Reihe Zimmer, große Bodenräume, mehrere Gewölbe und Keller, einen gewölbten Pferdestall, Wagenremise und 2 massive Nebengebäude, der Garten ist in gutem Cultur-Zustande und enthält ein Orangerie-Haus. Nähere Auskunft ertheilt in Hirschberg Herr Kaufmann E. Rimann, in Breslau Herr Krügermann.

In Schindelwald bei Jägendorf, Jauer'schen Kreises, steht eine Freihäuslerstelle aus freier Hand zu verkaufen, wobei 4 Scheffel Aussaat (alt Breslauer Maas), 2 Wiesenflecke und ein schöner Obst- und Grasegarten. Das Haus ist in gutem Baustande.

Ein neu eingerichteter Gasthof, „Berliner-Hof“ genannt, mit ganz massivem Wohnhaus, Stallgebäuden und Scheune, zu dem 30 Scheffel gutes Ackerland, ein Obst- und Grase-Garten, ein Ziergarten und eine kleine Wiese gehören, in der Vorstadt von Bunzlau, an der Straße nach Sprottau, Sagan, Neusalz, Berlin gelegen, ist zu verkaufen um den feststehenden Preis von 6100 Rthlr. und einer Anzahlung von 3100 Rthlr. Wirthschafts-Inventar, todtes und lebendes, so wie Gasthofs-Einrichtung sind gut und vollständig. Alles Nähere beim Besitzer in Bunzlau selbst zu erfragen.

Bunzlau, den 24. April 1841.

Mühlen-Verkauf.

Die Behufs der Ablösung vom unterzeichneten Dominium erkaufte Wassermühle am Queis, soll am 20. Juli d. J., an Ort und Stelle, meistbietend veräußert werden und zwar nach Gefallen der Bieter mit oder ohne Grundzins. Der Werth der Mühle, incl. des daran stoßenden Gartens und der dazu gehörenden guten Gebäude, ist, bei einem auf 100 Rtlr. herabgesetzten Grundzins, zu 4550 Rtlr. festgestellt.

Es ruht auf der Mühle die Back- und Schankgerechtigkeit, so wie die Verpflichtung der Gemeinde zur Bauhülfe.

An Angeld sind im Termin 500 Rtlr. und am 1. Oktober c., bei der Uebergabe der Mühle, wieder 500 Rtlr. zu zahlen, der Rest der Kaufgelder kann bei einem sicheren Käufer in beliebigen Terminalzahlungen abgetragen werden.

Die Mühle eignet sich zu jeder Art von Fabrik-Anlage, welche dadurch noch erleichtert wird, daß das zu diesem Zweck etwa vom Dominium zu entnehmende Baumateriale nur theilweise bezahlt, der Rest aber als Hypothek auf dem Grundstück stehen bleiben kann. Das Dominium.

Ober-Oertmannsdorf b. Lauban, den 3. Mai 1841.

Wegen Altersschwäche bin ich gesonnen, meine Wassermühle, bestehend in einem Mahl- und einem Spitzgange, im besten baulichen Zustande, wobei Wiese, Garten und Gräserei, und nahe bei Jauer gelegen, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition des Boten.

100 Stück mit Körnern gemästete sehr fette und egale Hammel stehen zum Verkauf auf dem Amte Oelse bei Freiburg.

130 Stück Schaafe, ein-, zwei- und dreijährige, sind zu verkaufen beim Bauer Meißner in Nieder-Kunnersdorf.

Kalk-Verkauf.

Das Dominium Kammerswaldau verkauft von heute an den preuß. Scheffel Kalk für 8 Sgr. und die Kalkasche für 2¼ Sgr. Kammerswaldau, den 15. Mai 1841.

Willenberg.

Wohlfeiler Verkauf.

Ein noch wenig gebrauchter, sehr bequemer und nach neuester Form gebauter, einspänniger Spazier-Wagen, mit Plaue versehen, nebst einem einspännigen Pferde-Geschirr, so wie zwei eben noch gute brauchbare Fuhrgeschirre und ein sogenannter Huckschlitten, alles gut gehalten, stehen umzugshalber zum sofortigen Verkauf in Nr. 232 in Alt-Reichenau bei Freiburg.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich von heute ab die bisher verwaltete und von dem Besitzer mehrerer Steinkohlen-Gruben gegründete Steinkohlen-Niederlage für eigene Rechnung betreibe. — Ich werde stets Sorge tragen, meine geehrten Abnehmer mit guten, frisch geförderten kleinen, vorzüglichen Schmiede-, als groben Steinkohlen pünktlich und mit dem erforderlichen geaichten Grubenmaaß zu bedienen, auf Verlangen Ladezettel zu ertheilen, und den Preis der Kohlen, nach der Beschaffenheit des zu zahlenden Fuhrlohns, so billig wie möglich stellen.

Jauer, den 18. Mai 1841. Ackermann.

Schmiede-Verkauf.

Eine schöne Schmiede, mit 2 Feuern, in einem lebhaften Gebirgsdorfe, wo 2 Höfe, 3 Mühlen und zahlreiche Bauerschaft ist, wo immer reichliche Arbeit vorhanden, mit 8 Schfl. Acker und Wiese, nahe beim Hause, auch stets 2 Kühe gehalten werden, steht sofort zu verkaufen. Das Nähere sagt auf portofreie Anfrage, unter Vorbehalt der Agentur-Gebühren, der Gastwirth u. Commissionair C. A. Dreßler zu Schmiedeberg.

Die neuesten und feinsten Sachen in Damen-Putz, bestehend in seidnen, italienischen Reisstroh- u. Spahnhüten, wie auch Hauben, Kragen, Cravatten, Blumen und Bänder, empfiehlt auf das reichhaltigste und geschmackvollste

F. Sieber.

Dresdener Kanzelei-Tinte.

Diese Tinte fließt gut und wird auf dem Papier immer schwärzer; sie schlägt nicht durch, wird in der Schrift nicht gelb, schimmelt nicht, und eignet sich ganz besonders zum Gebrauch der Stahlfedern.

Diese Tinte ist sowohl in Flaschen, à 8 Sgr., als auch in großen, mittlern und kleinen Gläsern, à 3 Sgr., à 1 Sgr. 6 Pf. und à 9 Pf., zu haben bei

J. C. H. Eschrich in Löwenberg.

Eine Sammlung ausgestopfter Vögel, über 200 Exemplare, alle in Glaskasten, wobei mehrere Kasten in- und ausländische Schmetterlinge, und verschiedene andre Sachen weiset zum Verkauf nach

der Agent und Gastwirth C. F. Wagler in Friedeberg am Queis.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum sowohl mit Verkäufen als mit Käufen von größeren und kleineren Landgütern, Freistellen und Häusern, so wie mit allem Geld-Verkehr und allen in das Kommissions-Geschaft einschlagenden sonstigen Geschäften zur geneigten Beachtung und verspricht die größte Reellität und prompteste Bedienung.

Nieder-Harpersdorf, den 10. Mai 1841.

Der Kommissions-Agent Mehrlein.

Colonia.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Drei Millionen Thaler Preußisch Courant.

Stifter der Gesellschaft:

H. H. Johann David Herstatt
" " Salomon Oppenheim jun. u. Comp.
" " Abraham Schaffhausen
" " Seydlitz u. Merkens
" " Johann Heinrich Stein
} in Köln.
" " Amschel Meyer Freih. von Rothschild
" " Carl Meyer Freih. von Rothschild
} in Frankfurt a. M.
" " Gebrüder von Rothschild in Paris.

Durch die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz zum Agenten obgenannter Gesellschaft bestätigt, verfehle ich nicht, einem versicherungsuchenden Publikum dies Institut ganz besonders zu empfehlen. Es werden Immobilien und Mobilien aller Art, sowohl Gebäude als Waaren-Läger, Waaren auf dem Transport zu Lande, Maschinen ꝛc. ꝛc. von der Gesellschaft zur Versicherung zu festen Prämien angenommen, dergestalt, daß der Versicherte niemals eine Nachzahlung zu leisten hat, und steht die Societät keiner andern soliden Anstalt in Billigkeit der Prämiensätze nach.

Jede zu verlangende Auskunft zu ertheilen, so wie Formulare auszugeben und Versicherungen anzunehmen ist jederzeit bereit

Friedrich Lampert, in Nr. 10 zu Hirschberg.

Alter und Kränklichkeit nöthigen mich, wegen meinen ausstehenden Forderungen, den Weg Rechtens einzuschlagen; wer mich binnen zwei Monaten nicht befriedigt, wird es dann mit dem Königl. Justiz-Commissar Hrn. v. Münstermann zu thun haben. Schmiedeberg, den 15. Mai 1841.

Der Apotheker Schleiermacher.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß Versuche gemacht worden sind, auf meinen Namen, gegen Vorzeigung falscher Handschrift, Gelder zu borgen, so sehe ich mich veranlaßt, hiermit Jedermann zu warnen, an Niemand Gelder für mich zu zahlen noch zu borgen, indem ich nicht dafür einstehen kann.

Lähn, am 17. Mai 1841. F. Brendel, Riemermstr.

Etablissement.

Daß ich mich hieselbst als Damenkleider-Verfertiger etablirt habe, beehre ich mich einem hochgeehrten Publiko der Stadt und Umgegend hiermit ganz ergebenst bekannt zu machen, mit der Bitte um geneigtes Vertrauen, welches zu verdienen, durch untadelhafte und stets nach dem neuesten Geschmack sauber und prompt gefertigte Arbeit, ich mir jederzeit angelegen seyn lassen werde. Jauer, den 14. Mai 1841.

Karl Wittig,
Striegauer Straße, im Hause des Bäckermeister Herrn Herrmann.

Pacht = Gesuch.

Eine nahrhafte Krämerei, wo möglich mit Schank, wird billigst zu pachten gesucht. Frankirte Adressen nimmt die Expedition des Boten an.

Personen finden Unterkommen.

Eine bewährte Kinderfrau wird bei einem einzigen Kinde von drei Jahren zu Johanni gesucht. Das Nähere in der Expedition des Boten.

Eine, noch in Dienst stehende, mit Zeugnissen ihrer Ehrlichkeit und Ordnungsliebe, nicht ganz junge Schleußerin, die Nähen kann, die Wäsche, das Reinigen der Zimmer und die Bedienung versteht, kann sich zu einem Dienste zu Johanni in Schmiedeberg, Nr. 315, melden.

Achtzig tüchtige Maurer=Gesellen finden, bei anständiger Löhnung, auf den Königlichen Bauten in Erdmannsdorf fortwährende Arbeit beim Maurer=Meister Carl Beyer.
Lomnitz, den 17. Mai 1841.

Zu vermiethen.

Zwei Stuben, nebst Alkoven und Zubehör, stehen an eine stille Familie zu vermiethen beim Schneidermstr. Thater auf der Stockgasse.

In dem Hause Nr. 22 unter den Kornlauben sind zwei freundliche Stuben bald oder zu Johanni zu beziehen. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Eine Stube im ersten Stock und eine desgleichen im dritten Stock, hinten heraus, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei C. A. Hoferichter.

Verlornes.

Die ¼ Loose zur 5ten Klasse, 83ster Königl. Klassen=Lotterie, Nr. 31,943 d und 94,400 a, sind dem Eigenthümer verloren worden; der etwa darauf fallende Gewinn wird nur dem resp. Spieler ausbezahlt. Wolff, Lotterie=Untereinnehmer.
Warmbrunn, den 17. Mai 1841.

(Verspätet.)

Auf dem Wege von Tzschocha nach Marklissa ist ein weiß= und braungefleckter, groß und starker Hühnerhund, auf den Namen „Brino" hörend, verloren gegangen. Dem ehrlichen Finder, oder Demjenigen, der den jetzigen Inhaber des Hundes nachweiset, wird ein angemessenes Douceur versichert, und hat sich zu melden im Schloß Tzschocha bei Marklissa.

Gefunden.

Einen gefundenen Geldbeutel kann Verlierer wieder in Empfang nehmen im Bade=Polizei=Bureau zu Warmbrunn.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 22. Mai 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon	—	138½
Hamburg in Banco	à Vista	149¼	—
Dito	2 Mon	148¼	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 18⅚	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W.-Z.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 7/12	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99⅚

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	94⅓
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	108	—
Poln. Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	—	97⅚
Wiener Einl.-Scheine	41⅙	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	104 1/12	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	—	82½
Breslauer Stadt-Obligat.	4	102	—
Dito Gerechtigkeit dito	4½	96¾	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	3½	—	—
dito dito 500 -	3½	102 7/12	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106 7/12	—
Disconto.		4½	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 19. Mai 1841.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	—	1	16	—	1	5	—	1	—	—	—	23	6
Mittler	1	19	—	1	10	—	1	3	—	—	29	—	—	22	—
Niedriger	1	16	—	1	8	—	1	—	—	—	27	—	—	21	6

Erbsen | Höchster 1 4 | Mittler 1 — —

Jauer, den 22. Mai 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	17	—	1	11	—	1	1	—	—	26	—	—	22	—
Mittler	1	15	—	1	9	—	—	29	—	—	24	—	—	21	—
Niedriger	1	13	—	1	7	—	—	27	—	—	22	—	—	20	—

Löwenberg, den 17. Mai 1841.

	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	21	—	1	14	—	1	4	—	—	29	—	—	22	—